

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 58 (1949)  
**Heft:** 33

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

INSERATE:  
Die einpaltige Nonpareille oder deren Raum 60 Cts. Reklamen  
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:  
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich  
Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich  
Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich  
Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-  
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.  
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff,  
Postcheck- und Girokonto: V. 85, Telefon 5 86 90.  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Achtundfünfzigster  
Jahrgang



Cinquante-huitième  
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

ANNONCES:  
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts, réclames fr. 2.— par  
ligne. Rabais proportionnels pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:  
Suiss: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un  
mois 2 fr. — Four étrangers: abonnement direct: 1 an 20 fr.,  
6 mois 11 fr. 50; 3 mois 6 fr. 50; 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la  
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les  
changements d'adresse il est perçé une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Responsible pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff,  
Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 5 86 90.  
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

N° 33 Basel, 18. August 1949

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 18 août 1949 N° 33

## Das Phänomen der Auslandsreisen

Ein heisser Julitag 1949 in einem *französi-  
schen Seebad* an der baskischen Küste, unweit  
der spanischen Grenze. Fern der Heimat ge-  
denkt man unter fremden Menschen zu weilen.  
Doch weit gefehlt! Aus der Autokolonne,  
die sich stets erneuert und nie abreisend  
über die Promenade schiebt, grüssen zahl-  
reiche CH-Schilder: Wagen aus Genf, Bern,  
Basel, Zürich, aus Solothurn und St. Gallen.  
Roh geschätzt, dürften die Schweizer nach  
den zahlreicheren Belgiern, aber den Eng-  
ländern scharf auf den Fersen, einen sehr  
ehrentvollen dritten Rang unter den nicht-  
französischen Motorfahrzeugen behaupten.  
Dies im entlegensten Teil Frankreichs!

Das Beispiel liess sich beliebig vermehren.  
Es zeigt schlaglichtartig das *fast unvorstell-  
bare Ausmass der Auslandsreisen* unserer Mit-  
bürger. Denn wenn französische Schätzungen  
auf Richtigkeit beruhen, wonach allein im  
laufenden Jahr 600000 Schweizergäste zu er-  
warten sind, wird unser Land mit 4½ Mil-  
lionen Einwohnern doppelt soviel Touristen  
nach *Frankreich* entsenden, als von den Ver-  
einigten Staaten mit einer Bevölkerungsmasse  
von 148 Millionen im günstigsten Fall nach  
*Europa* kommen. Nach Aussage Oberst  
Pozzys von der ECA, werden nämlich 1949  
im Maximum 300000 amerikanische Tour-  
isten die europäischen Länder besuchen.

Es ist begreiflich, dass diese massenhafte  
Abwendung der Schweizer von den heimat-  
lichen Feriengenden, deren erste Folgen für  
unsere Hotellerie manifest sind, einer leb-  
haften Diskussion rufen. Oft wird dabei zu  
wenig nach den *Gründen* geforscht, die unsere  
Landsleute zum Aufsuchen ausländischer Feri-  
enziele auf Kosten unserer eigenen veran-  
lassen. Eine solche *Diagnose* des schweizeri-  
schen Durchschnittstouristen erscheint aber  
unerlässlich, um die Möglichkeiten einer Ge-  
genaktion, die Frage der *Therapie* abzu-  
klären.

Im allgemeinen dürfte der ins Ausland zie-  
hende Schweizer einem *dreifachen Impuls*  
gehoren. Der erste Grund für das Verlassen  
des Landes ist ein *psychologischer*, das

### andersartige kulturelle Klima der Fremde.

Darunter sei die Gesamtheit der Einrichtun-  
gen, Sitten und Gebräuche, der persönlichen  
und geistigen Beziehungen verstanden, die  
dem Ausland eigentümlich sind und damit  
die Verschiedenheit von der Heimat, das  
Anderssein dokumentieren. Welch ein Hoch-  
genuss für den simplen Eidgenossen, in einem  
Boulevardcafé zu sitzen und unbekannte Ge-  
tränke zu schlürfen, oder sich am Meerest-  
rand zu tummeln, wo er in jedem Aufzug  
erscheinen kann, sich unbeobachtet fühlt und  
in einer Atmosphäre ungebundener Freiheit  
seine Tage verbringt. Wir haben vorschnell  
geglaut, die Attraktion der Fremde sei die  
natürliche Reaktion auf die kriegsbedingte  
Abgeschlossenheit, vorübergehend notwendig  
und notwendig vorübergehend. Der Zug in  
die Ferne scheint aber immer noch in die  
Breite zu wachsen, weil er dem Mensch,  
mehr als je, neugierig, „*erum novarum cupi-  
dus*“ ist. Dieser *Lockruf der Fremde*, der  
bestem touristischem Gedankengang entspringt  
und wogegen kein Kraut gewachsen ist, wird  
dort zu einer Gefahr, wo er in eine *Unter-  
bewertung des eigenen Landes* ausartet. Es mag  
sein, dass in einzelnen Fällen das alte und  
längst überflüssige Ressentiment gegen die  
*schweizerische Hotellerie* mitspricht, doch wird  
der Schweizer bald gewahr, dass er im Aus-  
land auch nicht mit Pauken und Trompeten

begrüsst und einer Spezialbehandlung teil-  
haftig wird.

Als vernünftige Rechner, die wir Schweizer  
sind, muss zweitens auch ein finanzieller Be-  
weggrund, die

### Billigkeit des Auslandes

in die Waagschale fallen. Dieses Argument ist  
nach der starken Preissteigerung im Ausland,  
wenigstens was den *Hotelaufenthalt* — bei gleicher  
Leistungsqualität wie in der Schweiz —  
anbelangt, weitgehend fiktiv. Es trifft allerd-  
ings zu, dass sich die Preise gewisser *Extras*:  
Getränke, Kinos, öffentliche Transportmittel  
usw. bedeutend unter schweizerischen An-  
sätzen halten. Die Touristen gehören, wie so  
viele andere Sterbliche, zu den „*terribles sim-  
plificateurs*“ und nehmen gerne das Gläschen  
Cognac, das die Hälfte weniger als in der  
Schweiz kostet, zum Anlass für Preisver-  
gleiche, die dann eben für unser Land un-  
günstig ausfallen müssen. Werden aber die  
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts sum-  
miert, unter Berücksichtigung der längeren  
Fahrt und der traditionell grösseren Ausgabefreudigkeit jenseits der Grenze, so tritt sehr  
schnell eine Korrektur zugunsten der Ferien  
im eigenen Lande ein. Von dieser Seite her,  
das heisst, wenn die Billigkeit des Auslandes  
durch eigene Erfahrung Lügen gestraft wird,  
darf am ehesten eine spätere *Rückbildung* des  
Ausreisestroms erwartet werden.

Hingegen müssen, drittens, die

### transporttechnische Entwicklung und die Erleichterung der Grenzformalitäten

in umgekehrter Richtung, das heisst *fördernd*  
auf die Auslandsreisen wirken. In dem Masse  
wie durch Visumaufhebung, Erleichterung  
der Pass-, Devisen- und Zollformalitäten sich  
der Grenzübertritt vereinfacht, fallen auch die  
künstlichen Schranken weg, die der Krieg  
zwischen den europäischen Ländern aufrecht-  
tete. Als Rückkehr zu den Verhältnissen von  
1938? Nein, alle Anzeichen deuten dar-  
auf hin, dass der Ausreiseverkehr der Schwe-  
izer *den vorkriegszeitlichen Umfang schon be-  
deutend überschritten* hat.

## Fiasko der planwirtschaftlichen Fleischpolitik

Durch einen Artikel, der vor wenigen Tagen in  
der „*Neuen Zürcher Zeitung*“ erschienen ist,  
wurde in der Öffentlichkeit bekannt, dass die neu  
gegründete Genossenschaft für Schlachtvieh-  
und Fleischversorgung zusammen mit der Abteilung  
für Landwirtschaft EVD, eine Anzahl Fett-  
schweine, die der schweizerische Markt zu den  
geforderten Preisen nicht abzunehmen gewillt  
war, durch Verbilligungszuschüsse des Bundes zu  
Dumpingpreisen an das Ausland abgegeben hat.

Im Artikel der „*Neuen Zürcher Zeitung*“ wur-  
de eine Reihe von Fragen aufgeworfen, welche  
allgemeines Interesse beanspruchen. So fragt die  
„*NZZ*“, woher die neugegründete Genossenschaft  
für Schlachtvieh- und Fleischversorgung die Mit-  
tel hat, um den Schweineexporteuren hilfreich  
unter die Arme zu greifen. Hat diese Organisation  
seit ihrem Bestehen bei der Fleisch- und Schlach-  
tovieh-Einfuhr schon bedeutende Preisausgleichs-  
abgaben erhoben? Werden solche Belastungen  
durch das viel kritisierte Preisgleichheitssystem  
nicht wiederum durch die schweizerischen Konsumenten  
bezahlt? Ist es nicht der Konsument, der  
teils als Fleischverbraucher, teils als Steuerzahler,  
die Mittel aufbringen muss, mit deren Hilfe ihm  
hinterher der Fleischpreis hochgehalten wird?  
Im weiteren wurde nicht mit Unrecht argumen-  
tiert:

„*Dass aber der Bund, der in gerechter Weise  
für das Wohlergehen aller sorgen sollte, den  
Schweineproduzenten mit Bundesgeldern be-  
steht, damit die die selbstverschuldete  
Überfülle mittels Dumping nach Deutschland*

Zwei Faktoren dürften zu diesem erstaun-  
lichen Ergebnis wesentlich beigetragen ha-  
ben: einmal die *stark angewachsene touristische  
Kaufkraft* des Schweizervolkes als Folge der  
allgemeinen Einkommenszunahme seit 1939,  
die sich ja auch in den immer noch höheren  
Inlandfrequenzen unserer Hotels ausdrückt,  
heute aber zu einem schönen Teil ins Ausland  
abfließt. Dann die *zunehmende Motorisierung*  
unseres Landes, dessen Bestand an Motor-  
fahrzeugen schon Ende September 1948 49%  
über dem Vorkriegsstand lag und seither wei-  
ter gestiegen ist. Dem *Automobilisten*, der  
während des ganzen Jahres die Schweiz be-  
ruhlich oder auf Ausflügen durchstreift, wird  
unser Land für die Ferien zu klein. Er will  
Neues sehen, seinem Wagen weitere Ziele  
setzen, grössere Distanzen vorlegen. So muss  
das Auto zwangsläufig über die engen Lan-  
desgrenzen hinausstreben, wie — um ein Bild  
Nietzsches zu gebrauchen — ein „*aus sich  
selbst rollendes Rad*“.

Zusammenfassend drängt sich die Feststel-  
lung auf, dass die *zu Auslandsreisen treiben-  
den Kräfte zur Zeit noch stärker* sind als die  
retardierenden Elemente. Die Zahl der „*tou-  
ristischen Auslandschweizer*“ dürfte ihren  
Kulminationspunkt deshalb noch nicht er-  
reicht haben. Da aus grundsätzlichen Er-  
wägungen ein Verbot oder die Besteuerung  
der Auslandsreisen — trotz mangelnder Rezi-  
prozität der hauptsächlichsten Empfangslän-  
der von Schweizertouristen — nicht zur Dis-  
kussion steht, bleiben im wesentlichen nur  
zwei Reaktionsmöglichkeiten: *objektive Auf-  
klärung* über die Bedeutung jedes einzelnen  
Schweizergastes für Wohl und Wehe von  
Hotellerie und Fremdenverkehr als unersetz-  
liche Träger des Volkswohlstandes, wobei  
man sich davor hüten soll, die Auslandsrei-  
senden moralisch zu verfehlen, da damit nur  
der gegenteilige Effekt erzielt würde. Kürz-  
liche Aufrufe des Schweizer Hotelier-Vereins,  
die in der Presse ein sympathisches Echo fan-  
den, zeigen den richtigen Weg auf. Ferner  
bleibt mit der *Rücksicht und Wertschätzung*,  
die dem Schweizergast auf der Reise und im  
Ferienort entgegengebracht werden, jene *Pro-  
paganda der Tat* fortzuführen, die den Mit-  
eidgenossen in Erinnerung ruft, dass die  
Schweiz nicht nur in bezug auf landschaft-  
liche Schönheit, sondern auch auf Gastlich-  
keit und Leistungsqualität *keinen Vergleich  
mit dem Ausland zu scheuen* braucht. K.

abschieben können, ist ein Kapitel für sich.  
Als im Herbst die Fleischpreise davonzulaufen  
drohten, die Behörden machtlos waren und  
der Konsument mittels eines Fleischboykotts  
dem Auftrieb selber Halt geboten, tröstete ihn  
die Preiskontrolle in einem amtlichen Commu-  
iqué mit der Zusicherung, dass er als Ent-  
schädigung für den Mehrpreis, den er zahlen  
müsse, voll und ganz in den Genuss späterer  
Preisrückgänge kommen solle. Aber entgegen  
ihrem Versprechen, die Fleischpreise frei sin-  
ken zu lassen, greifen jetzt die Behörden mit  
höchst fragwürdigen Mitteln bereits in einem  
Zeitpunkt zur Preisstützung, wo von einer  
Preiskrise in der Landwirtschaft keine Rede  
sein kann.“

Schliesslich bemerkte die „*Neue Zürcher  
Zeitung*“:  
„*Die vorstehend mit Recht beanstandeten  
Verbilligungssubventionen des Bundes für  
Schweineexporte nach dem Ausland erhalten  
dadurch noch eine besondere Note, dass die  
„Überproduktion“ von Schweinen ihrerseits  
zum Teil wieder die Folge von anderen Ver-  
billigungszuschüssen des Bundes ist, indem  
von dem stark subventionierten Ruchmel er-  
hebliche Mengen in die Schweineerträge zur Ver-  
fütterung gewandert sind. Es ist dies ein neuer  
Beweis für die Problematik, die der Verfall-  
schung des Preismechanismus durch Verbilli-  
gungsbeiträge innewohnt.“*

Die Tatsache, dass Schlachtschweine im Aus-  
land zu billigeren Preisen als auf dem einheim-

schon Markt angeboten und geliefert wurden, hat  
in weiten Kreisen unserer Bevölkerung Unwillen  
und Missbahgen ausgelöst. Das ungenügende  
Angebot an einheimischen Schweinen veranlasste,  
bis weit in den Frühling hinein Ware zu impor-  
tieren. Haben vielleicht zu jener Zeit unsere Pro-  
duzenten schlachtreife Tiere zurückbehalten in  
der spekulativen Absicht, durch Schaffung einer  
künstlichen Mangelversorgung die abbleitenden  
Preisen zu stützen? Die Annahme ist möglich,  
dann zeigt die Entwicklung erneut, dass  
lebende Schweine keine geeignete Spekulations-  
ware darstellen. Diese garstigen Borstentiere ha-  
ben bekanntlich die Eigenschaft, täglich an Ge-  
wicht zuzunehmen und verlieren damit als  
Schlachttiere an Wert, sofern nicht planwirt-  
schaftliche Organisationen ohne Rücksicht auf die  
Qualität Mindestpreise garantieren.

Die von zahlreichen Zeitungen übernommenen  
Ausführungen haben nun endlich auch die ange-  
griffene Genossenschaft für Schlachtvieh- und  
Fleischversorgung auf den Plan gerufen, die in  
einer gewissen Mitteilung an die Presse ihr Vor-  
gehen zu rechtfertigen sucht. Auf die schwer-  
wiegenden Vorwürfe der „*Neuen Zürcher Zeitung*“  
wird überhaupt nicht eingetreten! Auch vermeidet  
die Einsetzung Angaben über die Kosten des in  
Frage stehenden Schweine-Exportes zu Dump-  
pingpreisen. Dagegen wird eine angebliche Mit-  
arbeit aller Bevölkerungskreise, auch der Konsu-  
menten, in der konsultativen Kommission zu den  
Vorordergrund gerückt. Nach den Bestimmungen  
des Bundesratsbeschlusses über die Produktion,  
Einfuhr und Verwertung von Tieren, Fleisch- und  
Fleischwaren vom 2. November 1948, welche be-  
kanntlich trotz dem scharfen Widerstand bedeu-  
tender Konsumentengruppen erlassen wurde,  
sollte diese Mitarbeit tatsächlich gewährleistet  
werden. Hierzu wurde aber bis anhin keine Gele-  
genheit gegeben. Im Gegenteil, die konsultative  
Kommission wurde so anhin lediglich zu zwei  
Sitzungen einberufen, um Berichte über die Situa-  
tion auf dem Schlachtvieh- und Fleischmarkt  
entgegenzunehmen. Die ihr zugedachten Funk-  
tionen wie z. B. die Beratung hinsichtlich der  
Festsetzung angemessener durchschnittlicher Pro-  
duzentenpreise wurde dadurch illusorisch gemacht,  
dass wenige Tage vor der Sitzung die bezüglichen  
Entscheide durch das Eidg. Volkswirtschaftsde-  
partement getroffen wurden. Die einzigen einzi-  
gen Konsumentenvertreter in der Genossenschaft für  
Schlachtvieh- und Fleischversorgung wurden so-  
gar entgegen den Anträgen der konsultativen  
Kommission bestimmt. Diese Wahlen des Eidg.  
Volkswirtschaftsdepartementes wurden in der  
Folge heftig kritisiert. Psychologische Fehlgri-  
ffe solcher Art erschweren unnötigerweise die Zu-  
sammenarbeit und erschüttern das Vertrauen in  
die zuständigen Instanzen. Nachdem nun die Situa-  
tion auf dem Schweinemarkt zufolge falscher  
Marktbeurteilung und einer Reihe von Fehldis-  
positionen zu Kritik Anlass bietet, erscheint es un-  
fair, in diesem Zusammenhang auf die vorgese-  
hene Mitarbeit der Konsumenten hinzuweisen.  
Die zuständigen Instanzen haben allzu lange und  
mit einer unverständlichen Hartnäckigkeit ver-  
sucht, die von den Konsumenten als übersetzt  
empfundene Preise für Schweinefleisch zu halten.  
Diese Ansätze wurden durch Richtpreise gestützt,  
selbst zu einer Zeit, als ein grosses Angebot von  
Schweinefleisch in Aussicht stand, währenddem  
immer noch Mangel an Kalb- und Rindfleisch vor-  
handen war. Ein rechtzeitiges und angemessenes  
Entgegenkommen auf der Position Schweine-  
fleisch hätte zweifellos eine Konsumverlagerung  
ermöglicht, d. h. den Absatz an Schweinefleisch  
gesteigert und gleichzeitig die Nachfrage für die  
Mangelware Kalb- und Rindfleisch reduziert. Man  
glaubt aber offenbar nicht, dass die getroffene plan-  
wirtschaftliche Schlachtviehordnung die Gesetze  
von Angebot und Nachfrage ausser Kraft setzen  
zu können. Diese Erwartung hat sich nicht er-  
füllt, insbesondere auch deshalb nicht, weil die  
Konsumenten nicht bereit waren und auch in  
Zukunft nicht gewillt sind, die immer noch sehr  
hohen Fleischpreise zu bezahlen.

Die Genossenschaft für Schlachtvieh- und  
Fleischversorgung macht in ihren zur Diskussion  
stehenden Erklärungen geltend, die Preise für  
Lebendvieh wären in der letzten Zeit wesentlich  
gesunken. Haben die Preise für Frischfleisch ge-  
wisse Entwicklung auf der ganzen Linie Folge ge-  
leistet?

Es ist uns wohl bekannt, dass die Produzenten  
die Festsetzung von Richtpreisen verlangen, wel-  
che den Aufwendungen rationell geführter Be-  
triebe entsprechen. Die zuständigen Instanzen  
haben es bisher unterlassen, für die Beurteilung  
der angeführten Berechnungen die absolut erfor-  
derlichen Beweise zu leisten. Wenn wir Preis-  
vergleiche mit dem Ausland ziehen, dann mag man  
sich fragen, ob nicht gewisse Fehlberechnungen vor-  
liegen. Jedenfalls sei festgestellt, dass erstklassi-  
ges Frischfleisch im benachbarten Ausland —  
unter Berechnung des offiziellen Clearingkurses —  
zum halben Preis angeboten wird. Dass die schwe-  
izerische Landwirtschaft zufolge verschiedener un-  
günstiger Voraussetzungen mit höheren Geste-  
hungskosten rechnen muss, ist bekannt, die Preis-  
relation mit dem Ausland im Verhältnis von 1:2  
ist dennoch übersetzt. Schon anlässlich der Be-  
ratung der nun in Kraft stehenden Schlachtvieh-  
ordnung haben landwirtschaftliche Vertreter die  
Sicherung der Überschussverwertung und die  
Minimalpreisgarantie verlangt. Solche Postulate  
können ohne weitgehende planwirtschaftliche Ein-  
griffe und ohne Produktionslenkung nicht ver-

wirklich werden. Sollten unsere Behörden solche Absatz- und Preisgarantien nur für einzelne Erwerbszweige bieten? Oder könnten nicht alle Kinder der Mutter Helvetia gleiches Recht verlangen? Die schweizerische Hotellerie, welche direkt und indirekt für die hohen Lebenshaltungskosten aufkommen muss, wäre zweifellos auch in der Lage, ihre Begelungen im Sinne der angebotenen Überschussverwertung anzumelden.

Als **Grössenverbraucher landwirtschaftlicher Erzeugnisse** ist die schweizerische Hotellerie an der Gestaltung der Preise stark interessiert. Dabei besteht kein Interesse an extremen Preisschwankungen; wir bringen berechtigten und begründeten Begehren Wohlwollen und Verständnis entgegen. Man scheint aber an gewissen Stellen den Sinn für gesunde Proportionen verloren zu haben.

## Ein Monat Reisezuteilungen an französische Touristen

Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, 6. August  
Der Ablauf des Monats Juli, des ersten Vollmonats, in welchem das neue Zuteilungssystem für Schweizerfrankenbeträge an französische Residenten auf Grund des schweizerisch-französischen Abkommens ohne Unterbruch funktionieren konnte, berechtigt nunmehr zu einem summarischen Rückblick über die von den zuständigen Stellen erzielten, für die eidgenössische Hotellerie bereits praktisch fühlbaren Ergebnisse:

### Vereinfachter Zuteilungsmechanismus

Man darf mit Befriedigung feststellen, dass die verantwortlichen Stellen sich die Erfahrungen der ersten Anlaufwochen des Monats Juni zu nutze gemacht haben und den Zuteilungsmechanismus für Reisevisa von dem Charakter und den Bedürfnissen der französischen Reisenden nach Möglichkeit anpassen. Insbesondere liess man das in der Praxis unmöglich durchzuführende Prinzip des schriftlichen Verkehrs mit dem Pariser Publikum — welches nach wie vor das Hauptkontingent für Schweizer Reisen stellt — fallen, richtete (was man schon am Anfang hätte tun können und sollte) in den Räumen des „Bureau Franco-Suisse des Réglemens touristiques“ eine Schalteranlage ein, so dass also jetzt die in Paris wohnenden Interessenten, die ihre Ferien in der Schweiz verbringen wollen, den Antrag auf Devisenzuteilungen an Ort und Stelle ausfüllen und unterzeichnen, die Gebühr von 300 Fr. in bar einzahlen und in dringlichen Fällen auf ihren Zuteilungsschein warten können.

Dieses vereinfachte Verfahren hatte sich schon in den Tagen nach dem 18. Juli beim „Schweizer Reisebüro“ in Paris als empfehlenswert und nachahmbar erwiesen. Hier wurde im ersten Stock ein eigenes Auskunftsbüro für Schweizer Reisen eröffnet und dem Publikum die nötige Anweisung zur Ausfüllung der Antragsformulare in einem gleichen Raum wurde eine erweiterte, von vier Beamten des „Crédit Commercial de France“ betreute Wechselstube eingerichtet, so dass also jeder Kunde des Schweizer Reisebüros sich innerhalb verhältnismässig kurzer Zeit seine Fahrkarten besorgen, seine Devisen beantragen und nach erfolgter Genehmigung des Antrags (den ein Bote des Reisebüros inzwischen zum drei Minuten entfernten Bureau Franco-Suisse brachte) sowohl sein Bargeld von 20 Franken wie auch seine beiden Reisechecks im Schweizer Reisebüro in Empfang nehmen konnte.

In welchem Ausmass das Pariser Publikum von den neuen Einrichtungen Gebrauch machte, geht aus der nachfolgenden Zifferntabelle hervor:

*Entwicklung der Anträge auf Reisezuteilung beim Pariser „Office National Suisse de Tourisme“*

Datum	Zahl der Anträge pro Tag in sFr.
18.-23. Juli = 360 Anträge (6 Tage) . . .	91 000
24. Juli = 150 Anträge . . . . .	44 000
25. Juli = 166 Anträge . . . . .	55 000
26. Juli = 166 Anträge . . . . .	49 000
27. Juli = 174 Anträge . . . . .	57 000
28. Juli = 141 Anträge . . . . .	35 000
29. Juli = 77 Anträge (Samstag) . . . . .	19 000
1. Aug. = 104 Anträge . . . . .	55 000
2. Aug. = 172 Anträge . . . . .	52 000

14 Tage = 1724 Anträge Total: 457 000  
Durchschnitt: 124 Anträge pro Tag

Die Beschleunigung des Verfahrens war natürlich nur dadurch möglich, dass gleichzeitig mit der technischen Vereinfachung des Antragsystems für das Publikum auch eine

### weitgehende Erleichterung der Formalitäten

Hand in Hand ging. So hat man insbesondere die Voraussetzung des formellen Nachweises einer Hotelreservation grundsätzlich fallen lassen. Es genügt heute, wenn man eine Ferienreise in die Schweiz z. B. durch eine Fahrkarte oder einen Automobilpassagier glaubhaft macht, und das Bureau Franco-Suisse teilt nunmehr Beträge von 200 bis 500 Franken pro Kopf auch ohne Nachweis einer Hotelbestellung zu. Bei grösseren Beträgen verwehrt sich das Bureau evtl. durch Rückfrage (bei mündlichen Anträgen) über die Persönlichkeit des Antragstellers. Bei den aus der Provinz schriftlich einlaufenden Anträgen wird vielfach das Begleitschreiben eines Schweizer Konsuls, von dem der Antrag ausgeht, oder einer Filiale der Schweizer Handelskammer als genügende Bürgschaft angesehen. Praktisch erfolgen alle Zuteilungen von 40 Franken pro Tag bis zur Höchstdauer von 12 Tagen pro Person, also in weitaus den meisten Fällen, ohne Nachweis einer Hotelreservation. Diese Vereinfachung rechtfertigt sich schon deswegen, weil man sowohl in Bern wie in Paris eingeschrieben hat, dass bei der heutigen Währungs- und Versorgungslage Missbräuche der Zuteilungen wirklich zu den seltenen Ausnahmen gehören und der französische Tourist den ihm genehmigten Betrag restlos für seinen Aufenthalt in der Schweiz ausgibt. Theoretisch besteht natürlich die Möglichkeit, dass ein Franzose nach Italien weiterreist und dort die Schweizer Franken ausgibt. Praktisch muss er aber damit rechnen, dass er bei einer allfälligen Kontrolle bei der Rückreise über die französische Grenze nach dem

Die Rückbildung der während dem Kriege erhöhten Preise stellt für die Betroffenen einen schmerzhaften Prozess dar. Während verhältnismässig kurzer Zeit mag es gelingen, das Gesetz von Angebot und Nachfrage auszuschalten. Je länger der natürliche Ablauf durch Zwangsmassnahmen gestört wird, um so schärfer und schwerwiegender müssen sich die Reaktionen auswirken. Zur Vermeidung weiterer Störungen, auf dem Schlachtfeldmarkt wäre es dringend notwendig, wenn sich die Landwirtschaft zu einer ruhigen, loyalen und aufgeschlossenen Mitarbeit mit den wichtigen Konsumentengruppen bereit finden könnte. Nur unter dieser Voraussetzung dürfte es gelingen, die Wiederholung der Vorkommnisse, die letzten Herbst unter dem Schlagwort „Konsumentenstreik“ in Erscheinung traten, zu verhindern.

### Juli-Kontingent erschöpft

Verbleib seiner Reisevisa gefragt wird und (wenn er deren Verbleib nicht nachweisen kann) mit Unannehmlichkeiten rechnen muss.

Im Monat Juli wurde auf Grund dieser relativ glatten Abwicklung der Zuteilungen das für Individualreisende vorgesehene Kontingent von 2,1 Millionen Schweizerfranken erschöpft; für den August lagen mit dem heutigen Tag bereits etwa 50% Vorausbestellungen vor. Auch für den September liefen bereits Anträge ein, so dass also für die drei Hauptreisezeiten die zur Verfügung stehenden Individualbeträge wohl voll ausgenutzt werden dürften.

Weniger günstig liegen die Verhältnisse bei den für die französischen Reiseagenturen abgezwungenen Unterkontingente. Der Anteil von 90000 Franken, der diesen Agenturen im Juli zugeteilt wurde, ist noch nicht einmal zur Hälfte in Anspruch genommen worden, so dass ca. 50000 Franken übrig blieben, die nun für den August und September zur Verfügung stehen und selbstverständlich wenn die Anträge von seiten der Reisebüros weiterhin so spärlich einlaufen, im Laufe des Herbst oder des Winters für Individualreisen freigegeben werden können. Zur Entschuldigung der Reisebüros mag geltend gemacht werden, dass die Unterverteilung erst ab 15. Juli anließ und zum genannten Zeitpunkt die Reiseprogramme der Agenturen, insbesondere für Kollektivreisen nach der Schweiz, schon festgelegt waren. Man wird abwarten müssen, ob die Beanspruchung von dieser Seite in den Herbst- und Wintermonaten zunimmt. Die Erfahrung lehrt allerdings, dass das Interesse für Sammelreisen beim französischen Touristen in dem Augenblick nachlässt, wo er „individuell“ reisen kann, und

## Hotellerie im Brennpunkt des Weltinteresses

Kairo, Anfang Juli 1949. — Kairo ist schon immer für grosse internationale Kongresse ein beliebter Boden gewesen. Eben auf dem Gebiet der Hotellerie wurden hier schon bedeutsame Veranstaltungen abgewickelt; man denke nur an die Jubiläums-Generalversammlung des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins, die gerade Kairo als Weltzentrum für Kongresse erwählte.

In diesen Tagen versammelten sich nun in dieser Stadt, und gleichzeitig sektionsweise in Port Said, 700 Personen, die alle zusammen gemeinsame Sorgen, aber auch gemeinsame Ziele hatten. Die Hotels von Port Said und Kairo waren über annähernd 14 Tage so ziemlich für jeden anderen Betrieb gesperrt, aber sie nahmen das gerne hin, denn die Damen und Herren, die sich dort zusammenfanden, waren aus 30 Ländern angekommen und stellten sich als die Haupt-Shares-Träger der „Compagnie Universelle du Canal Maritime de Suez“ vor.

Zugeben, es sind Leute von Bedeutung für den Weltverkehr und die Hotellerie. Allein Ägypten bezieht aus der Suez-Schiffahrt und ihren Sondertouristenunternehmen 25000 Hotelgäste pro Jahr.

Anlass zu dieser stark besuchten Versammlung, die für alle Welt wichtige Folgen in ihren Entschlüssen haben kann, war die Tatsache, dass der 90jährige Pachtvertrag mit Ägypten in nunmehr 11 Jahren abläuft und man nämlich anfängt, die Shares und Aktien in Gutscheine über den späteren Verkaufswert des Suezkanals umzutauschen. Man fängt damit 20 Jahre vor dem Ende der „Compagnie Universelle“ an, aber bei einem Unternehmen, dessen Wert börsenmässig heute auf 270 Millionen Dollar steht, muss man vorsichtig sein. Denn eine Verlängerung der Konzession kommt auf keinen Fall in Betracht. Die Söhne der Paragone denken nicht daran, Fremden noch einmal solche Zugeständnisse bei der heutigen Lage der Dinge zu machen.

Zu den Besitzfilern der „Compagnie Universelle du Canal Maritime de Suez“ gehören nebenbei auch noch 23 Hotels, 11 Seminars und Mannschaftsheime mit Gästebetrieb, 40 Restaurants und Nebenbetriebe für den internationalen Fremdenverkehr. Alles das bringt schon jetzt die Hotellerie dieser Gebiete in Aufregung.

Die ägyptische Hotellerie ist dabei, sich bemerkenswert zu erweitern. Allerdings soll ein Hotelmanager der Compagnie, als zwei Bewerber aus nicht eben nationalägyptischen Hotelkreisen ihn befragten, ob sie nicht jetzt bereits „mitmachen“ könnten, da ja praktisch die ganze Compagnie jetzt schon „tot“ sei, geantwortet haben: „Sie kann aber noch nicht lange tot sein, denn ich sehe eben jetzt erst die beiden ersten Aaseier!“ Womit bewiesen ist, dass auch die Hotelleute der „Compagnie Universelle du Canal du Suez“ ihren eigenen Humor haben.

Lissabon-Coimbra, Mitte Juli 1949. — Der Manager des „Hotel Palacio Nacional“ musste vor kurzer Zeit an den Haushofmeister eines illustren, in der Verbannung lebenden Fürstenhauses den Bescheid geben: „Weitere Appartementwohnun-

gen im Hotel nicht verfügbar, alle zusammenhängenden Räume vergeben.“

Der Dichter sagt: „Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!“ Schatten fielen über die Gesichter so mancher Hotelmanager und Hotelbesitzer in Lissabon vor einiger Zeit, als nach und nach für allerlei namhafte, aber nicht mehr ganz aktuelle, holte und nächste Herrensätze Appartements von 6, 7, 8 und sogar 10 Räumen bestellt wurden.

Man sah denn auch in diesen Tagen in Lissabon, und zwischendurch in den Hotels von Coimbra, den Exkönig Umberto von Italien, Don Jaime von Asturien, den Erprinzen Victor Umberto von Aosta, König Michael von Rumänien. Zwischen ihnen tauchte dann für zwei Tage, bescheiden mit einer Wohnung von drei Räumen vorlieb nehmend, das Gesicht des „ewigen Königs bzw. Kaisers“ Otto von Habsburg auf, der auf einem Trip von den USA. herübergekommen war.

Auch das waren ganz grosse Tage der iberischen Hotellerie und natürlich waren die Hotelmanager nur darüber, dass auch Kurier aus Madrid, einige Generale des Caudillo, entrafen, die ebenfalls einige 20-25 Zimmer für längere Zeit mit Beschlag belegten.

Die ganze Réunion hatte natürlich nicht geheimgehalten werden können, und für die Hotels in Lissabon und Coimbra hätte sich eine Extraration der Fürstlichkeiten ergeben, wenn nicht — ja eben, wenn nicht diese Fürstlichkeiten sozusagen 90% des gut nutzbaren Hotelraumes für sich belegt gehabt hätten.

Auch die Salons, die Parloirs, die Rauchzimmer und Bibliotheken der Hotels waren meistens besetzt und hermetisch verschlossen, so viele Geheimkonferenzen gingen vor sich. Die übrigen Touristen und Neugierigen mussten fast alle in Privatquartieren untergebracht werden.

Man weiss in den Hotellekreisen Portugals bereits, dass ähnliche Zusammenkünfte die einsamen Tage der arbeitslos gewordenen Fürstlichkeiten verschönern helfen. Aber weder die Hotelräume bleiben dabei verschönt, noch gibt es „schöne“ Abrechnungen hinterher, weil sich längst herausgestellt hat, dass die Herren Finanzminister (nicht zu verwechseln mit den Finanzministern früherer Tage!) sehr, sehr knausrig zu sein pflegen.

Auch die Hotelangestellten zeigen fast immer trübe Gesichter, wenn so „grosse Tage“ über die Hotels hereinbrechen, denn sie stehen dabei für ihren Pourboire wesentlich unter den Einnahmen, die sie sonst an „gewöhnlichen“ Tagen erwarten können. Auch eine soziale Problemstellung im Hotelwesen unserer Tage.

Bangkok (Siam), Juli 1949. — Soeben fand hier die Gründung eines „Internationalen Hotelleute-Verbandes der freien Verkehrsgebiete Asiens und Afrikas“ statt. So wenigstens lautet der etwas lange Titel des neuen Verbandes auf Deutsch.

Dahinter steckt nun eine höchst beachtliche Entwicklung, die bisher gerade in Europa in Hotellekreisen allzu wenig erkannt wurde: die stets stärker werdende Anteilnahme exotischer

überseeischer Hotelleute am internationalen Hotelbesitz.

Einige Zahlen, die von Dr. Maaron Sardhani, dem neuen Generalsekretär dieser Vereinigung, verlesen wurden, mögen kurze Hinweise geben:

Allein in Siam wurden seit 1946 mehr als 30 Hotelbetriebe mit starker ausländischer Kapitalbeteiligung in nationalen Besitz gebracht. Das Personal rekrutiert sich nur noch zu 3% aus fremden Hotelleuten. In Singapur und Hongkong, zwei vollkommen fest in englischen Händen befindlichen Bastionen, wurden seit 1946 ebenfalls 11 Hotels und Restaurants I. Ranges von eingeborenen bzw. exotischen Fachleuten übernommen. In Kenia und Uganda an der Ostafrikaküste etablierten sich 16 Farbige als Hotelbesitzer oder Hotelmanager. Das Geld dazu, die sie von exotischen Verkehrsbanken, die auch weiterhin grosse Kredite geben, um Hotelbesitz freizukaufen und weisse Anteile zu liquidieren.

Die neue Vereinigung feierte ihre Gründung gleich darauf, dass weisse Beobachter sagten: „Man könnte glauben, eine Hundertjahrfeier der Millionäre aus aller Welt zu erleben.“ Das weist darauf hin, dass die hinter der exotischen Hotellerie-Vereinigung stehenden Leute unbedingt die Mittel besitzen, um ihren Zielen nacheinander in einer Zeit, in der fast alle europäischen und viele amerikanischen Besitzer von Hotelanlagen in Übersee schon daheim in ihren Unternehmungen die schwersten Kämpfe auszufechten haben.

Interessanterweise erschien in Bangkok auch eine russische Hotellefackelkommission unter Führung von Gwriel Safranovitch, dem Leiter der Sektion „Krim-Hotellefackel“ im Sowjet-Wirtschafts- und Verkehrsrat. Die Besprechungen, die in den Luxusräumen der Bangkok Grandhotels mit diesen Herren geführt wurden, blieben streng geheim. Hinterher aber sollen die Feiern noch kostspieliger geworden sein. Dr. H. S.L.

## Amerika besucht Europa

In der Beilage Saison-Reise-Verkehr der NZZ. vom 12. August lesen wir folgendes:

„Die New Yorker Reisebüros können den Ansturm der Amerikaner, die dieses Jahr nach Europa reisen wollen, kaum bewältigen. Und es sieht aus, als ob der Andrang bis tief in den Herbst hinein anhalten werde. Ein Bekannter, der unlängst mit der Swisair hier eintraf — übrigens voll Lobes über die schweizerischen Luftlinien —, berichtet, dass die Räume der „American Express Co.“ an der Fifth Avenue in den letzten zwei Monaten aussaßen, wie der Zürcher Hauptbahnhof bei Stossbetrieb.“

Es gibt jetzt einen richtiggehenden schwarzen Markt für Schiffplätze; einzelne Leute zahlen gerade jeden Preis, um auf ein Schiff zu kommen, das irgendeinen Hafen Westeuropas anläuft. Die Entstehung dieses organisierten Handels reicht in die Anfänge des Sommers zurück; damals wurde Leuten, die aus irgendeinem Grunde reservierte Plätze aufgeben mussten, bis zu 500 Dollar mehr geboten, als sie bezahlt hatten, falls sie die Schiffskarte direkt weiterverkaufen würden.

Heute sind bereits massenhafte Vorbestellungen für die Saison 1950 eingelaufen. Die Schiffahrtsgesellschaften befürchten, dass unter den Bestellern viele Spekulant sind, die ganze Serien von Karten im nächsten Frühling mit Gewinn abzusetzen hoffen.

### Auch die Preise der Schweizerhotels sind attraktiv!

Es ist jedoch zu bezweifeln, ob eine Reduzierung der Hotelpreise in der Schweiz das alleinigmachende Mittel darstellt, um mehr amerikanische Touristen ins Land zu bringen; denn alle Reisenden aus den Vereinigten Staaten, die ich dieses Jahr traf, äusserten ihre angenehme Überraschung hinsichtlich der Preise in schweizerischen Gaststätten. Sie hatten sich alle auf viel teurere Preise gefasst gemacht. Noch letzte Woche sagte mir ein amerikanischer Tourist in Lugano: „Hätte ich die Wahrheit über die schweizerischen Preise gewusst, ich wäre schon letztes Jahr gekommen.“

Wenn dieses etwas beweis, so ist es eins: nämlich, dass jene Leute, die für Publizität über die wahren Aspekte des schweizerischen Fremdenverkehrs in den Vereinigten Staaten bezahlt werden, noch viel nützliche Arbeit leisten können. Es sollte das vornehmste Ziel jeglicher Propaganda für die Schweiz in Amerika sein, den Aberglauben, dass die Schweiz nur ein Spielplatz für Millionäre ist, auszuröten.“

Frederick Sands

## Auslandschronik

### Aufblühende Fremdenindustrie Brasiliens

Brasilien wurde von den Nordamerikanern während des zweiten Weltkriegs als Touristenland entdeckt, als den Nordamerikanern Europa verschlossen war. Brasilianische Kurorte erfreuen sich heute in Nordamerika steigender Beliebtheit. Es ist zu erwarten, dass der Fremdenverkehr Brasiliens in den nächsten Jahren einen kolossalen Aufschwung erleben wird, wenn der Luftverkehr erst einmal entsprechend billiger geworden sein wird.

Brasilien kennt heute bereits Hunderte von wunderbaren Mineralwasserquellen, die sich über das ganze Land verteilen. Die meisten von ihnen finden sich in der Nähe der Grenzen der beiden Staaten São Paulo und Minas Gerais. Sie bieten den Vorteil, dass sie nicht weit von den grossen Einkaufszentren des Landes entfernt liegen, nämlich von Rio de Janeiro und von São Paulo, die überdies die am dichtesten bevölkerten Wohn-



zentren Brasiliens darstellen. Diese Heilbäder werden übrigens auch schon seit langem von Besuchern aus Argentinien und Uruguay frequentiert, weil diesen Ländern solche Heilquellen fehlen.

Das führende Heilbad Brasiliens ist heute wohl Poços de Caldas, mit seinen heissen Quellen, die dem Ort den Namen gaben. Das Bad liegt im Staate Minas Gerais. Die Staatsregierung hat hier ein herrliches Hotel errichten lassen und auch sonst das Bad wundervoll ausgebaut, so dass es heute als das schönste Brasiliens gelten kann. Die Heilbäder können täglich von 1100 Personen frequentiert werden. Rund 3000 Gäste besuchen jährlich Poços de Caldas. Der Ort besitzt auch ein berühmtes Kasino. Als Erholungsort wird Poços de Caldas nur noch vom Quitandinha-Hotel in den Bergen bei Rio übertraffen.

Der zweitbeste Kurort Brasiliens ist Araxá mit seinen alkalischen, schwefelhaltigen und aktiven Heilquellen. Auch dieser Kurort liegt im Staate Minas Gerais. In bezug auf Ausstattung und Komfort kommt Araxá dem erstgenannten Kurort ziemlich gleich. Der drittgrösste Kurort von Minas Gerais ist São Lourenço. Dann wären als bedeutende Heilbäder noch Caxambu und Cambuquira, ebenfalls in Minas Gerais gelegen, zu nennen, die namentlich bei Magen- und Nierenkrankungen Wunder wirken. Aber diese Kurorte werden sämtlich auch von Touristen besucht, die dort nichts anderes als Ruhe und Erholung suchen, ohne eine Krankheit kurieren zu müssen.

Der Staat São Paulo hat als vornehmsten Kurort São Pedro Spa mit seinem modernen Luxus-Hotel. São Pedro Spa ist ein beliebter Treffpunkt der Geschäftswelt und der Politiker von São Paulo. Von ausländischen Touristen ist es dagegen bisher noch kaum entdeckt worden. Ein zweiter Kurort von São Paulo ist Prata, das von Poços de Caldas nur durch die nahe gelegene Grenze zwischen den beiden Staaten getrennt ist. Die Heilwasser von Prata sind durch einen geradezu unwahrscheinlich hohen Gehalt an Natriumbikarbonat ausgezeichnet. Sie werden vor allem von Magenleidenden stark frequentiert.

Alle die hier genannten Kurorte und Bäder liegen verhältnismässig nahe beieinander und sind sowohl von Rio als auch von São Paulo relativ leicht zu erreichen. Sie haben den weiteren Vorteil, dass sie relativ hoch liegen, also kühles Klima haben. Poços de Caldas liegt 4000 Fuss hoch, Prata 2000 Fuss. Dies macht sie zu einem beliebten Zufluchtsort für wohlhabende Brasilianer, die der sommerlichen Glut der Großstädte entfliehen wollen.

### Verpönte Trinkgelder

In der Stuttgarter Wirtschaftszeitung finden wir folgendes charakteristische Streiflicht auf die Zustände in der Ostzone, die sicherlich bei allen Angehörigen des Gastwirtschaftsgewerbes Interesse finden wird:

Die braune Arbeitsfront hatte den Kellnern nahegelegt, sich von den Gästen statt „Herr Ober“ mit „Serviermeister“ anreden zu lassen. Ebenso sollten sie eine zweckmässige Berufskleidung verwenden. Aber diese revolutionären Errungenschaften haben damals keine Gegenliebe gefunden. Das Bedienungspersonal blieb bei den vertrauten

Anreden und beim Frack. In der Ostzone haben sich die Einheitsparteien jetzt bemüsstig gefühlt, die früher vergeblich geforderten Reformen erneut zu fordern, da bei der allgemeinen gesellschaftlichen Umschichtung auch der „Herr Ober“ eine ihm angemessene Stellung erhalten müsse. In der Tschechoslowakei hat der Kellner endgültig den Frack, jenes „ominöse Wahrzeichen des Kapitalismus“ ausziehen müssen. In der Ostzone sind ausserdem die Bedienungsgelder abgeschafft worden, weil eben ein Werktagelohn kein Trinkgeld anzunehmen braucht, sondern auf ein festes Gehalt Anspruch erheben darf. Ob man den Kellnern damit einen Gefallen erwiesen hat – ein ähnlicher Versuch scheiterte früher an dem Widerstand der Gasthausbesitzer – ist fraglich, zweifellos wird aber das Finanzamt mit der neuen Massnahme zufrieden sein. Dm.

### Neuordnung des Londoner Nachtlebens

Zur Hebung des Fremdenverkehrs soll das Londoner Nachtleben reicher ausgestaltet werden. Hierzu hat das britische Unterhaus ein Gesetz verabschiedet, das einer Anzahl von Hotels, Restaurants und Cafés das Offenhalten ihrer Unternehmungen bis 2.30 Uhr morgens gestattet, wenn sie ihre Gäste gleichzeitig mit Musik und Tanzdarbietungen unterhalten. Durch dieses Gesetz will man auch den unterirdischen Nachtclubs und bottle parties den Garaus machen.

In der Aussprache wies der Innenminister Eden darauf hin, dass es in der Zukunft leichter sein würde, alle nächtlichen Darbietungen in London zu kontrollieren. Bisher sei die Polizei manchmal gezwungen gewesen, einen jungen Polizeibeamten in einen Abendanzug zu stecken, ihn mit genügend Geld auszustatten und ihn dann einen verdächtigen Nachtclub besuchen zu lassen, um etwaige Gesetzesübertretungen feststellen zu können. Dies habe aber manchmal einen demoralisierenden Effekt auf junge Polizeibeamte ausgeübt. Es sei auch vorgekommen, dass uniformierte Polizeibeamte in Nachtclubs so freigeigelt bewirtet worden seien, dass sie später „Schwierigkeiten bei der Abfassung ihres Berichtes“ hätten.

In Erwiderung auf die Bedenken einiger Abgeordneter, die der Abstinentenzbewegung angehören, führte ein konservativer Abgeordneter aus, dass in Amerika gegenwärtig weniger Trunkenheit als je zuvor anzutreffen sei, obwohl dort das Nachtleben in keiner Weise behördlich beschränkt sei. Die englische Bevölkerung neige aber nicht mehr zum Trinken als etwa die Amerikaner oder Franzosen. s. b.

### Aus dem englischen Hotelgewerbe

Sir Alexander Maxwell, der Vorsitzende des „British Tourist and Holiday Board“, hat auf Grund seiner Amerikareise festgestellt, dass England 1949 rund 560.000 ausländische Gäste erwarten darf, die etwa 500.000 Lst. ins Land bringen dürften. 1948 hatte England 500.000 ausländische Gäste, darunter 100.000 Amerikaner, die allein etwa 500.000 Lst. in England gelassen haben dürften, gegen 370.000 Lst. 1947. Demgegenüber brachte die Ausfuhr von Textilien nur

366.000 Lst., die Ausfuhr von Whisky nur 33.600.000 Lst., die Ausfuhr von Chemikalien nur 10.370.000 Lst., und die Ausfuhr von Maschinen nur 8.600.000 Lst.

Im Durchschnitt hielten sich die ausländischen Touristen 1948 18 Tage in England auf, gegen nur fünf Tage vor dem Krieg. Nach den bisherigen Vorlesungen darf England heuer mindestens 130.000 Amerikaner erwarten. England hat neuerdings in New York an der Madison Avenue ein „British Travel Centre“ eingerichtet, das sich guten Zuspruchs erfreut.

Das „Grosvenor Hotel“ in Weymouth ist in den Besitz des St. Georgs-Fonds für Seelute übergegangen, und heisst nun „Durban Hotel“. Es ist ausschliesslich für Angehörige der königlichen Marine bestimmt, und zwar für Subalternoffiziere und deren Familien. Die Leitung des Hotels ist der „British Sailors Society“ übertragen worden, die das Hotel nach gründlicher Renovierung bereits im April in Betrieb nehmen wird.

In Eastbourne ist ein grosser Gebäudekomplex, der unter anderem auch das „Sea View Hotel“ mit Nebengebäuden umfasst, für den Preis von 900.000 Lst. in andere Hände übergegangen. D.

### Ein Lichtroulette

Die Hotelbesitzer von Scheveningen (Holland) haben ein neues Roulettepiel erfunden, von dem man sich eine vermehrte Anziehungskraft des Seebadeortes verspricht. Auf einem Tisch sind laut „Neuheiten und Erfindungen“ (Bern) 36 rote und schwarze nummerierte Quadrate eingezeichnet. Ferner ist auf dem Tisch eine runde Glasplatte angebracht, die in willkürlicher Ordnung die gleichen Nummern trägt. In der Mitte des Tisches befindet sich ein Licht. Solange das Licht brennt, ist der Einsatz gestattet, sobald es erlischt, werden die Nummern auf der Glasplatte durch eine andere Platte, die sich unterhalb derselben dreht, einzeln beleuchtet. Nach zehn Sekunden hält die untere Platte an und es bleibt nur noch eine Nummer, die Gewinnernummern, beleuchtet.

### Amerikaner ersetzen Engländer an der Riviera

Aus einem Bericht der Handelskammer von Cannes geht hervor, dass die amerikanischen Touristen 35–40% der verfügbaren Räume in den grössten Luxushotels der französischen Riviera für sich in Anspruch nehmen. Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich der Besuch der amerikanischen Touristen ziemlich genau verdoppelt. 1948 wurde die Côte d'Azur von 181.412 Besuchern aufgesucht, gegen nur 100.712 im Jahre 1938. Die Zahl der Amerikaner hat sich dabei von 3290 1938 auf 6270 1948 erhöht, gegen nur 2277 US-Besucher 1947.

Trotzdem wird von den führenden Fachleuten der südfranzösischen Hotellerie übereinstimmend erklärt, dass die amerikanischen Touristen keinen vollen Ersatz für die fehlenden Engländer bilden. Die Amerikaner kommen nur in den Sommermonaten (bis Oktober einschliesslich),

### Auch Schweizer Hotels fragen zur Finanzierung der Auslandspropaganda bei

Ein Mitglied schreibt uns:

„Ich habe die verschiedenen Einsendungen aus Mitgliederkreisen zum Saisonverlauf mit Interesse gelesen und möchte die Kollegen noch auf einen Mibstand aufmerksam machen, dem wir zum Teil die Massenausreisen von Schweizergästen ins Ausland verdanken.“

Das betrifft die intensive Werbung in der Schweiz ansässiger Reisebureaus in ihren Saisonführern für Reisen in das nahe und ferne Ausland.

Ein bekanntes Reisebureau lud im vergangenen April die Schweizer Hotels zur Aufgabe von Insertionen in seinem Führer für Sommer und Herbst 1949 ein. Im Juli kam die Rechnung mit einem Belegexemplar dieses 24 Seiten umfassenden Führers. Darin werden auf 22 Halbsseiten Reisen ins Ausland propagiert, und auf einer halben Seite ist dann auch die Schweiz mit 14 1/2 Zeilen und einer Ansicht eines Walliser Heuschabers erwähnt. Zwei volle Seiten dieses zuzunehmenden ausschliesslich zur Lenkung der Schweizergäste ins Ausland bestimmten Führers sind dann für Inserate der Hotels (empfohlenen Hotels) reserviert. In diesen zwei Seiten figurieren 29 Schweizer Hotels aller Rangklassen. Diese Insertionen dienen lediglich dazu, die Finanzierung des Druckes dieses Führers zu erleichtern, sind aber für die beteiligten Schweizer Hotels wertlos. Aus dem Ausland sind lediglich 7 Hotels unter diesen „empfohlenen Hotels“ zu finden.

Wenn Schweizer Reisebureaus durchaus Reisen ins Ausland propagieren wollen, so sollen sie wenigstens nicht die Taktlosigkeit begehen, Schweizer Hotels zur Mitfinanzierung des Druckes ihrer Saisonbroschüren einzuladen, sondern diese ungeschoren lassen.

Dieses Beispiel soll zur Warnung der Schweizer Hoteliers dienen, und es ist allergrösste Vorsicht in der Erteilung von Insertionsaufträgen in sogenannten Führern von Reisebureaus, die in einem solchen Falle völlig wertlos sind, geboten.“

(Anmerkung der Redaktion: Unsere Mitglieder sind wiederholt an dieser Stelle auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht worden, alle Insertionsangebote genau unter die Lupe zu nehmen, bevor eine Zusage erteilt wird. Wenn auch nicht alle propagandistischen Anstrengungen der Reisebureaus über den gleichen Leist geschlagen werden können, so zeigt dieses Beispiel dennoch eindrücklich, dass solche Inserate nicht nur nicht wertlos sein können, sondern den entgegengesetzten Interessen dienstbar gemacht werden. Es ist kaum anzunehmen, dass die Klienten eines Reisebureaus, die sich für Auslandsreisen interessieren, und deshalb einen solchen Prospekt konsultieren die Anzeigen der Schweizer Hotels beachten. Das Vorgehen der betreffenden Firma in bezug auf Inseratenwerbung bei Schweizer Hoteliers ist zum mindesten äusserst deplaciert.)

während die Engländer an der Riviera zu überwintern pflegten. 1938 wurden in den Wintermonaten 7000 Engländer gezählt, heuer dagegen nur 1000. D.

Wer immer gut bedient will sein, der kauft Usego-Waren ein

### Hotel-Zimmer

mit zwei- oder dreitürigem Schrank, Nachttisch, Kommode und Spiegel, komplett stiehl-einseln. R. und R. Oppiger, Möbelfabrik, Morges

**In diesem wohlbekanntem Hotel**

ist es eine Selbstverständlichkeit und Ehrensache des Hauses, den Gast wie in ein Heim aufzunehmen. Elegant und komfortabel eingerichtete Aufenthaltsräume schaffen behagliche Ruhe und Entspannung. Betrachten Sie die Innen-Ausstattung der

**modernisierten Halle und Zimmer!**

Unsere Innenarchitekten und Handwerker haben hier eine nicht leichte Aufgabe meisterhaft gelöst. Verlangen auch Sie unseren reichillustrierten

**Gratis-Katalog**

Dieser vermittelt Ihnen allerhand wertvolle Anregungen über die Ausstattung von Hotels, Restaurants etc. und zeigt Ihnen zugleich, wie Möbel beschaffen sein müssen, um in jeder Hinsicht ein Leben lang höchsten Ansprüchen zu dienen.

**MEER-MOBEL HUTTWIL**

### BÄCKER-PÂTISSIER

26jährig, sucht Stelle neben Chef-Pâtissier per sofort oder nach Übereinkunft. Gute Kenntnisse vorhanden. Offerten an N. K. Postfach 18037, Stalden (Wallis).

### WER

nicht inseriert wird vergessen!

## Begehrt

während der heissen Jahreszeit sind gut assortierte Hors-d'oeuvre und gepflegte kalte Platten, garniert mit Salaten und Mayonnaise.

Mit

## Saucenpulver DAWA

können Sie viele Saucen rasch, bequem und dazu preislich äusserst günstig zubereiten.

Profitieren Sie von diesen Vorteilen und bestellen Sie für einen Versuch unsere rationelle Klopäckung.

**Dr. A. WANDER A.G., BERN**  
Tel. (031) 55021

Starke

### Baumwoll-zuckersäcke

per St. Fr. 1.—, für Handtücher sowie andere Zwecke. G. Krattiger, Jüngen (Bld.).

**Zu verkaufen**  
in St. Moritz

### Gesucht

zu baldigem Eintritt in Bar-Grill-Room tüchtige

## Restaurationsköchin

die schon in ähnlichen Betrieben gearbeitet hat. Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre R. K. 2890 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Tea-Room

Volkshausähnlicher Betrieb. Jahresgeschäft. Offerten unter Chiffre T. R. 2251 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Zu verkaufen**

### Gesucht

auf 1. September für 7 Wochen, guter

## Pâtissier

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Hotel Schützen, Rheinfelden.

## Boiler

2000 l, 500 Volt, 20 KW, Höhe 225 cm, Durchmesser 119 cm, kombiniert zum Aufheizen elektr. od. m. Warmwasserheizung. Anfragen unter Chiffre OFA 8456 B an Orell Füssli-Annoncen, Langenthal.

## Waadtländer Wein goldener Wein

Office des vins vaudois, Lausanne

## Der Fremdenverkehr in Luzern im Juli 1949

### Befriedigende Frequenzen

(ovb) Luzern darf frequenzmässig mit den Ergebnissen zufrieden sein. Während zahlreiche bedeutende schweizerische Kurorte weniger stark besucht waren als im Vorjahre, vermochte Luzern mit 122'000 Logiernächten seine Frequenz um 13% zu steigern. Wohl war auch in Luzern der Besuch schweizerischer Gäste um 20% tiefer als im Vorjahre. Der Gewinn an ausländischen Übernachtungen fiel aber so stark aus, dass der Ausfall weit mehr als wettgemacht werden konnte.

Trotz einem erhöhten Angebot an Gästebetten (heute rund 4300) stieg die durchschnittliche Bettenbenützung von 87% auf 93,5%.

Die Aufenthaltsdauer ist leider im Durchschnitt wiederum etwas gefallen und erreichte für den Schweizergast 2,1 Tage (im Vorjahr 2,2) und für Ausländer 3,45 Tage (3,5). Diese Ziffern weisen auf eine wichtige strukturelle Veränderung hin, wonach auch unsere Stadt wohl von einer steigenden Anzahl Gästen besucht wird, die aber vielfach als Automobilisten und Teilnehmer von Gesellschaftsfahrten nach kurzem Übernachten weitreisen.

Ein Vergleich der Frequenzen des Berichtsmontates mit jenen im Juli des Vorjahres, nach Nationen unterschieden, bestätigt unsere bisherigen Feststellungen: Neuerdings hat die Zahl der Briten zugenommen; der Gewinn beträgt diesmal 24%. An erster Stelle stehend, beanspruchen sie mit 60'000 Logiernächten 56% des Ausländerbesuches. Die zweite Stelle wird wiederum von den Gästen aus den Vereinigten Staaten eingenommen. Die Frequenzzunahme beträgt hier volle 87%. Es folgen die Belgier, deren Zahl einer auch andernorts festgestellten Erscheinung entsprechend um 15% abgenommen hat. Im vierten Rang stehen diesmal die Franzosen, deren Logiernächte-Total allerdings um 41% gefallen ist. Rangmässig folgen die Niederlande und Luxemburg, die beide mit höheren Werten ausgewiesen sind.

Der Erhebungsbogen Luzern der eidg. Fremdenstatistik war diesmal in allen 55 Länderpositionen mit Frequenzzahlen ausgefüllt, ein erfreulicher Beweis für die internationale Beliebtheit unserer Stadt.

## Veranstaltungen

### Ein imposantes Bild schweizerischer Arbeit

#### 30. Comptoir Suisse in Lausanne

Zum 30. Mal wird die schweizerische Messe von Lausanne, diese grossartige wirtschaftliche Herbstkundgebung unseres Landes am 10. September 1949 ihre Pforten öffnen. Das dreissigjährige Jubiläum: sicher ein Beweis für die Lebenskraft, aber auch ein Zeugnis für die Notwendigkeit dieser Veranstaltung im Interesse der gesamten Produktion des Landes. Das ist die Lehre, die uns heute die 30. Lausanner Messe erteilt, zu einer Zeit, da sich in verschiedenen Wirtschafts-

zweigen die Anzeichen für ein Nachlassen der Konjunktur bemerkbar zu machen scheinen. Wie uns die Volkswirtschaftler beweisen können, handelt es sich übrigens um eine normale Zurückbildung, um den Ausgleich eines Aufschwunges, der seine Ursache in ausserordentlichen und einmaligen Umständen hatte. Aber es ist zu allen Zeiten und in allen Ländern eine der Hauptaufgaben der grossen Messeveranstaltungen gewesen, den Geschäftsgang neu zu beleben. Diesem Ziel widmet sich einmal auch mehr wieder unser grosses Comptoir Suisse in Lausanne. Der Zeitpunkt der Veranstaltung zu Beginn des Herbstes ist um so günstiger gewählt, als in dieser Periode der Geschäftsgang gewöhnlich einen neuen Aufschwung nimmt.

Das Comptoir Suisse 1949 wird deshalb als bedeutungsvolle Veranstaltung unserer Wirtschaft im Interesse der einheimischen Produktion den Abnehmern die Gelegenheit zu einer direkten Kontaktnahme mit den Erzeugern bieten, die Anbahnung vielversprechender Unterhandlungen und den Abschluss vorteilhafter Kaufgeschäfte ermöglichen. Was dem Comptoir Suisse ebenfalls seine ganz eigene Note verleiht, sind die Besonderheiten, mit denen diese Messe ihren jeweiligen Besuchern liefert. Die Lausanner Messe hat in ihrer 30jährigen Erfahrung, in ihrem ständigen Aufschwung immer ihre Eigenart bewahrt, den vielen Besuchern nicht nur den Anblick nützlicher Hallen und Abteilungen der Industrie, des Handels und des Handwerks zu bieten, sondern ebenfalls lehrreiche und unterhaltsame Pavillons. Anders ausgedrückt, das Comptoir Suisse hat es verstanden, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden. „Joindre l'utile à l'agréable“ ist der Slogan, dessen es sich rühmen dürfte.

Im Jahre 1949 wird dieses „Angenehme“ dreifach vertreten sein. Ganz zuerst, nach dem Grundsatz: „Ehre wem Ehre gebührt“, wollen wir den Jubiläumspavillon erwähnen. In einer einladenden und aufschlussreichen Ausstellung wird er seinen Tausenden von Besuchern schildern, was 30 Jahre mutiger und eigenständiger Anstrengungen bedeuten. Diese bescheidene Ehrung, die aus Anlass des dreissigjährigen Bestehens immerhin am Platze ist, wird uns die Vergangenheit in Erinnerung rufen und ebenfalls einen Blick in die Zukunft werfen. Was die Gegenwart anbetrifft, so offenbart sich diese ja dem Besucher in ihrer ganzen Pracht und Grösse in sämtlichen Hallen der Messe. Weiter wird das Comptoir Suisse einen Pavillon der Niederlande einschliessen. Zum ersten Male wird unsere nationale Messeveranstaltung in Lausanne die Holländer bei sich willkommen und die Ehre einer offiziellen Vertretung dieses befreundeten Staates beanspruchen dürfen. Diese, der niederländischen Wirtschaft gewidmete Ausstellung wird äusserst reich ausgestattet sein und ein vollständiges und anschauliches Bild vermitteln. Dieser Pavillon, der die Lebenskraft des arbeitsamen Volkes, das in Handel und Gewerbe einen grossen Fleiss an den Tag legt, zeigt, lässt uns einen Gang durch all jene Gebiete antreten, auf denen dieses rührige Volk sich einen guten Ruf erworben hat und die heute noch seine Grösse ausmachen. Schliesslich sei noch auf den Pavillon der Künstler in der Tierdarstellung aufmerksam gemacht, eine Beteiligung der Kunst am Comptoir Suisse als grossartige Ausstellung von Werken verschiedener Maler, Bildhauer und Modelleure. Einige Meister-

stücke aus den „Manufactures Nationales de Sévres“ werden diese Schaustellung, an der sich 60 Künstler beteiligen, vervollständigen. Den Pavillon der Künstler verdanken wir vor allem der erfahrenen und gewiegten Mitarbeit von Edm. M. Sandoz, unseres berühmten Mitbürgers aus Paris. S. P.

### Bündner Fest der Heimat

— sp — Am letzten Sonntag wurde in St. Moritz eine bündnerische Doppelfeier durchgeführt, die 450jährige Siegesfeier der Schlacht an der Calven und der 150jährige Beschluss zur Vereinigung Rhätens mit Helvetien.

Der historische Anlass, der unter dem Patronat der Hohen Regierung des Kantons Graubünden steht, und bei dem der Hohe Bundesrat vertreten war, begann am Sonntagvormittag mit einem Jubiläums-Symphoniekonzert. Fünfzig Musiker des „St. Moritzer Calvenspielerorchesters“ spielten Musik von Mozart, Haydn und Beethoven. Zwei der besten schweizerischen Solisten, Sylvia Gähwiler, Sopran, und Ernst Häfliger, Tenor, wirkten ebenfalls mit.

Am frühen Nachmittag folgte ein Umzug, der dem Beschauer die Gestalten zeigte, wie sie vor 450 Jahren im Engadin wohnten und wie sie auch bei der Schlacht an der Calven teilnahmen. Stämmiges Holz aus dem Geschlecht der Engadiner, Jäger, Säumer, die Hohe Obrigkeit und Engadiner Jungmannschaften usw. liessen Erinnerungen an alte Bräuche und Sitten aufkommen.

Im Anschluss an den Umzug folgte die Freilichtaufführung mit dem Festakt aus dem Calven-Festspiel.

Regierungspräsident Dr. R. v. Planta hielt die gut interpretierte Festrede und hat damit der ganzen Aufführung den offiziellen Rahmen zum „Bündner Fest der Heimat“ gegeben.

## Vermischtes

### Technische Neuerungen im Hotel der Zukunft

Die New-Yorker Hotelausstellung zeigte laut der Zeitschrift „Neuheiten und Erfindungen“ (Bern) interessante Neuerungen für den Hotelbetrieb der Zukunft, vor allem in Fragen der Ausstattung von Hotelräumen. Das Sofa hat das Bett vollständig verdrängt, die Räume sind mit Temperaturregulieranlagen versehen und in harmonischen Farben gehalten. Die Stühle bestehen aus Aluminium und aus Plastic-Sitzen. Musikautomaten bieten angenehme Unterhaltung, auch kann man bereits Television-Automaten sehen, die für ein paar Cent arbeiten. Schlafkomfort wird durch elektrisch temperierte Decken garantiert. Ferner sah man in der Ausstellung neue „Swing“-Türen, die automatisch auf und zu fliegen, elektrische Grillapparate, automatische Austeröffner, elektrische Käseknidemaschinen, neuartige Kasierspiegel, versenkbare Badmatten, hygienische Verbesserungen für Bad und Küche und mehrere hunderte patentierte Neuerungen für die Hoteldindustrie.

## Neuartiger Möbelbau

Bis jetzt blieb für Wohnungen das traditionelle Holzmöbel vorherrschend. Holz durch Metall zu ersetzen, blieb beschränkt auf Stahlrohrmöbel, die aber infolge ihres kalten Glanzes keine Chancen allgemeiner Verwendung haben. Es ergab sich so von selbst eine Abneigung gegen Möbel aus Leichtmetall bzw. einschlägigen Legierungen, wobei sich übrigens die Frage der Behebung der Korrosionsgefahr sowie der geeigneten Oberflächenbehandlung stellte. Nunmehr ist es laut der Zeitschrift „Neuheiten und Erfindungen“ (Bern) nach vielseitigen, langjährigen Versuchen durch den auf diesem Gebiete spezialisierten Prof. Sauer, in Zusammenarbeit mit Dipl.-Ing. Horchler, gelungen, diese Mängel zu beheben. An der letzten Mustermesse in Basel wurde erstmals durch die Firma Allraum-A.G., St. Gallen, die Ausstattung eines kleinen Wohn-Schlafzimmers demonstriert, welche die ausschliesslichen Patent- bzw. Ausführungsrechte für die neue Möbelbauart besitzt. Da an den fertigen Möbeln nur einige Besonderheiten in Erscheinung treten, sei auf folgendes hingewiesen: Es wird auf Nutzholz, Furniere, Leim, Nägel und Schrauben verzichtet und dafür ein *metallisches Rahmenskelett* als Hauptträger verwendet, das durch spezielle schlüsselartige Verbindungsorgane leicht zusammensetzbar und also auch wieder zerlegbar ist; als Flächenmaterial sind harte *Holzfasertafeln* vorgesehen, welche von Fäulnis des entsprechend profilierten Rahmenskelettes aufgenommen werden. Die ganze Bauart ist so getroffen, dass eine rationelle Herstellung von technisch und ästhetisch einwandfreien Wohnmöbeln zu verhältnismässig niedrigerem Preis möglich ist. Die Zusammensetzbarkeit gestattet die Lagerhaltung und den Transport der Möbelteile mit geringster Platzbeanspruchung. Auswechselteile machen Reparaturen überflüssig. Die Normierung in Verbindung mit weiteren Massnahmen ermöglicht eine nachträgliche Vergrösserung des Möbelvolumens, soweit dies praktisch in Betracht kommt. Nach vorstehend dargelegten Prinzipien entwickelte Möbel lassen sich in folgende Hauptgruppen einteilen:

1. Kästen aller Art zur Unterbringung von Hausgeräten, Wäsche, Garderobe usw.
2. Tische für die verschiedensten Zwecke.
3. Sitzmöbel und
4. Ruhemöbel.

Die Entwicklung dieses Anwendungsbereiches führte zudem zur Nutzbarmachung der gleichen Prinzipien im Raum-Innenausbau, sowohl für Wand- als auch für die Deckenverkleidung, womit sich ein entsprechend weit gespannter neuer Industriezweig eröffnet hat.

### Montblanc oder grosser St. Bernhard

In der Sitzung des Bundesrates vom 8. Juli hat der Chef des eidgenössischen Departementes des Innern, Bundesrat Etter, über die Frage eines Strassentunnels im westlichen Alpengebiet Bericht erstattet. Das Genfer Komitee der Europäischen Wirtschaftskommission, das sich mit dieser Angelegenheit befasst, ist zu einem vorläufigen Ergebnis gelangt, das vollkommen den Auffassungen des Bundesrates entspricht und für das sich auch die schweizerische Abord-

8

**VIVI-KOLA**  
das kolahaltige Mineralwasser  
mit reinem Zucker

### Aber gewiss

... nur bei Inserenten kaufen!

**VINX** Spray  
gegen HAUS-INSEKTEN  
tötet sofort und wirkt wochenlang nachhaltig

Das Insektizid mit doppelter Wirkung!  
Ein Hiegler Produkt

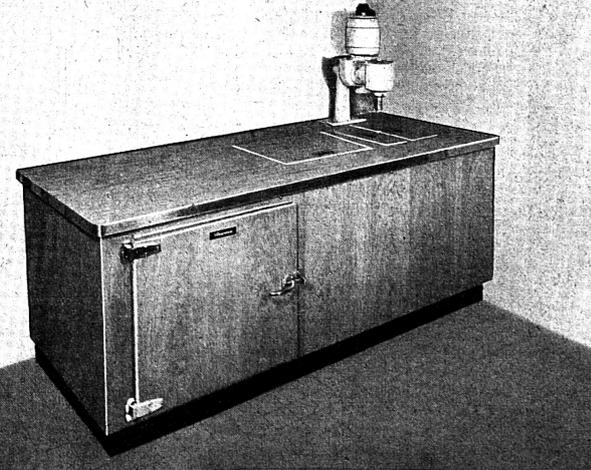
für Hotels, in Küche und Keller

Alleinhersteller:  
Desinfektionsmittelfabrik A. Ziegler, Zürich  
Telephon (051) 33.27.50

Kontroll-Service  
**Therma**  
immer erreichbar

**Therma**  
Kühlanlagen

sind erprobte Konstruktionen und aus bestem Material hergestellt, daher niedrigste Betriebs- und Unterhaltskosten.



Unsere Spezialisten beraten Sie für die Einrichtung von Schränken, Vitrinen, Glacéanlagen, Kühlraum- und Gefrieranlagen.

**Therma** A. G. Schwanden Gl.  
Kältebüro Zürich  
Hofwiesenstrasse 141, Tel. (051) 26 16 06

Büros in: Bern, Telephon (031) 532 81  
Lausanne, Tel. (021) 367 21  
Genf, Telephon (022) 468 19

**Therma** Qualität

Für die gepflegte Küche die praktische, feine **Portions-Forelle**



lebend oder küchenfertig ca. 150/250 g. von der **FORELLENZUCHT BRUNNEN**  
ELSENER + RICKENBACH  
Telephon 80

**Junge Barmaid**  
gut präsentierend, sprachkundig, sucht Posten auf 1. Oktober in guter bar, Saison- oder Jahresstelle. Gute Referenzen zur Verfügung. Offerten unter OFA 6454 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

*Auch mir ein Bier*





**Neue Leitung**

Herr **Walter Reiss**, zurzeit Souschef im Bahnhofbuffet Biel, wird am 1. Oktober nächsthin den bestbekanntesten Gasthof zum „Löwen“ in Münsingen, Kanton Bern, pachtweise übernehmen. Herr Reiss ist als äusserst fähiger junger Mann verhältnismässig schnell zu seinem jetzigen, verantwortungsvollen Posten avanciert, und sein Können bürgt für eine zuverlässige, gut durchdachte Führung des „Löwen“. Herr Walter Reiss ging aus einer ansehnlichen Anzahl Bewerber als qualifizierte, bestausgewiesene Kraft hervor. Seine im Fach ebenfalls tüchtige Frau wird ihm zur Seite stehen. Herr Reiss stammt aus einer wohlangehenden Aargauer Familie. Seine fünf Geschwister sind alle im Hotelfach tätig und haben ihre Erfahrungen in Erstklassbetrieben des In- und Auslandes gesammelt und versehen nun verantwortungsvolle Posten in den besten Häusern der Schweiz. Sie alle werden ihrem Bruder auf dem „Löwen“ mit ihren bewährten, langjährigen Erfahrungen zur Seite stehen. Überzeugt, dass die Leitung des weit über die Grenzen des Kantons hinaus bekannten, altherwürdigen Gasthofes, in dessen Räumen zeit seines Bestehens zahlreiche prominente Gäste abgestiegen und beherbergt wurden, in den besten Händen liegen wird, erbiten wir der Familie Reiss zum vollen Gelingen der ihr übertragenen, verantwortungsvollen Aufgabe unsere allerbesten Wünsche für die Zukunft.

A. B.

**Totentafel**

**Herr Norbert Waldkirch †**

Als sich unser langjähriges, treues Mitglied, Herr Norbert Waldkirch, kürzlich zu einer scheinbar ungefährlichen Operation nach Zürich begab, hätte niemand geglaubt, dass er nicht mehr zu rückkehren sollte. Das Schicksal wollte es anders. Heute erhalten wir die überraschende Nachricht von seinem plötzlichen Hinschied. Wieder hat der Tod den Zielen eines initiativen und qualifizierten Hoteliers ein jähes Ende bereitet.

Norbert Waldkirch war 1891 in Zurzach als Spross einer angesehenen Hoteliersfamilie geboren. Er bildete sich in führenden Häusern zum Hotelier aus und bekleidete verantwortungsvolle Posten in weltbekannten Hotels in England, Frankreich, Italien und Ägypten. Im Hotel Elite in Zürich lernte er seine Gattin, Sophie Schmoel, kennen, mit der er 1924 den Bund fürs Leben schloss. Der Ehe entspross eine Tochter, die stets die grösste Freude der Eltern war. In der Folge erwarb das Paar das Hotel Jura in Luzern, das

es während 22 Jahren mit Umsicht und Erfolg führte. Die fachliche Tüchtigkeit des Verstorbenen und seiner Gattin verschafften dem Geschäft den guten Ruf. Als dieses vor zwei Jahren gesundheitshalber aufgegeben werden musste, bedauerten viele den Weggang dieser sympathischen Geschäftsleute aus Luzern. Die nie erlahmende Energie und Schaffenskraft des Ehepaars Waldkirch vermiste aber bald den alten Wirkungskreis. So erwarben Herr und Frau Waldkirch sich in Glion ob Montreux vor ca. zwei Monaten wieder ein Hotel; das Schicksal wollte es, dass unser Mitglied Norbert Waldkirch die Früchte seines Wirkens inmitten der zauberhaften Natur der Gegend ergehen nicht mehr ernten konnte. Die Bestattung fand am 1. August statt.

Sein Hinschied wird eine schmerzliche Lücke hinterlassen. Wir versichern die Familie Waldkirch unserer aufrichtigen Teilnahme.

**Hans Gerber-Christen, Zürich †**

Mit Bedauern nehmen wir Kenntnis, dass Herr Hans Gerber, alt Bankdirektor und Vater unseres Mitgliedes Fam. Walter Gerber-Mühlmann, Hotel Kulm & Sonnenberg, Seelisberg, im 78. Altersjahre stehend, am 12. August nach langem Leiden abgerufen wurde.

Wir versichern die trauernden Hinterlassenen unserer aufrichtigen Teilnahme.

**Bücherfisch**

Zeitschrift für Fremdenverkehr

Im Frühjahr 1949 fand in Lugano eine internationale Tagung von wissenschaftlich interessierten Fremdenverkehrsfachleuten statt, die von den Redaktoren der Zeitschrift für Fremdenverkehr, Prof. Dr. W. Hunziker und Pd. Dr. K. Krapf, einberufen worden war und eine vermehrte wissenschaftliche Abklärung des Fremdenverkehrs im Lichte der in den einzelnen Ländern gewonnenen Erkenntnisse bezweckte. In freier und freundschafflicher Aussprache wurden während einer Woche die Probleme behandelt, die sich in der theoretischen und statistischen Betrachtung des Fremdenverkehrs, im Zusammenhang mit seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung und Politik sowie auf dem Gebiet der sozialen Reisegestaltung und der touristischen Werbung stellen. Aus der lebhaft benutzten Diskussion ergab sich eine weitgehende Übereinstimmung der Standpunkte, was die Teilnehmer dieses ersten wissenschaftlichen Fremdenverkehrskongresses zum einmütigen Wunsch auf eine Fortsetzung des fruchtbaren Ideen- und Erfahrungsaustausches veranlasste.

Die reichhaltige literarische Ausbeute der Tagung ist nun in der als Sonderheft ausgestatteten Nr. 2/1949 der Zeitschrift für Fremdenverkehr erschienen. Sie erhält durch den umfassenden Problemkreis und den ebenso prominenten wie umfangreichen Mitarbeiterstab den Charakter einer eigentlichen Anthologie des modernen Fremdenverkehrs. Um dessen begriffliche Abklärung bemühen sich B. Markos (Budapest), A. Mainardi (Stresa), W. Hunziker und K. Krapf (Bern) sowie H. und F. Dörfler (Wien), während der Direktor des Eidg. Statistischen Amtes, A. Koller, L. J. Lickorish (London) und E. Bollerup (Kopenhagen) die Methoden zur statistischen Erfassung der touristisch bedingten Bevölkerungswanderungen herausarbeiten. Den volkswirtschaftlichen Wert des Fremdenverkehrs, sowohl als Devisenbringer wie als Wohlstandsfaktor für ganze Landesgebiete, untersuchen R. Meuli (Nuenburg), J. Niker (Amsterdam) und P. Ossipow (Genf). Dass sich aus einer solchen Grundlagenforschung wesentliche Erkenntnisse für die Fremdenverkehrspolitik ergeben, zeigen die Beiträge von P. Boender (Utrecht), H. A. Sundt (Bergen), A. L. Jevne (Paris) und H. A. Wilkinson (Washington), der zugleich über die in Amerika stark ausgebauten Marktforschung orientiert. Aktuelle Fragen des sozialen Tourismus behandeln W. Hunziker (Bern) und H. T. Waris (Helsinki), K. Showronnek (Wien) beschliesst mit einer Studie über Fremdenverwerbung den inhaltsreichen Band, der auch Einblick in die Wertschätzung gewährt, welche die Schweiz als traditionelles Fremdenverkehrsland im Ausland unverändert geniesst.

**„Rehabilitation“ von Behinderten**

Rehabilitation heisst Wiedereinsetzung in bestimmte Rechte. Was hier gemeint ist, wenn Verküppelte oder sonst körperlich beschädigte Menschen „rehabilitiert“ werden, versteht man gleich, wenn man erfährt, dass in den Vereinigten Staaten und Grossbritannien in den letzten Jahren gewaltige Fortschritte in der Rückführung der Invaliden in den Arbeitsprozess gemacht worden sind. Durch neue Methoden und durch neuartige Hilfsmittel ist es gelungen, weitaus den grössten Teil von Kriegs- oder Unfallverletzten dem Erwerbsleben wieder zuzuführen, so dass sie sich wieder aus eigener Arbeit ernähren können. Über die erstaunlichen Erfolge auf diesem Gebiet berichtet ein Artikel in der Augustnummer der Monatschrift „Das Beste aus Reader's Digest“, betitelt: „Der Wille macht die Lahmen gehen.“

Die Augustnummer „Das Beste“ huldigt dem Goethe-Jubiläum durch sein Umschlagbild, das Goethes Frankfurter Arbeitszimmer darstellt. Ein guter Teil der Nummer ist dem Abenteurer ge-

**Die Gemüse der Woche**

Tomaten, Gurken, Karotten

widmet, und zwar mit weltbekanntem Abenteurer, dem Schriftsteller Jack London, dessen Biographie von Irving Stone auszugswise wiedergegeben ist. Daneben findet man aber noch recht viel Interessantes über Robinson Crusoe, den Abenteurerhelden vieler Generationen.

„Die Reise“, illustrierte Monatszeitschrift für Reisen und Länderkunde. Verlag und Redaktion, Zürich 22, Postfach 337.

Diese neue Zeitschrift ist so richtig dazu angehen, dem Interessierten über Sitten und Gebräuche anderer Länder und Kontinente ein recht eindrückliches Bild zu vermitteln. Jeder Leser wird in der interessanten Zeitschrift etwas finden, das ihn speziell anspricht. Als Beispiel seien einige Artikel aufgeführt aus der Nummer 1/2 1949: „Ägypten, Notizen einer Reise“, „Kennen Sie die Adria?“, „Vom Rhein bei Basel“, „Flugverkehr“, „Goldenes Prag“, „Die Reise“ gewährt auch einer Bücherecke Raum, wobei der Leser auf verkehrswissenschaftliche Lektüre aufmerksam gemacht wird. Erwähnenswert ist auch, dass die neue illustrierte Monatszeitschrift für Reisen und Länderkunde eigene Korrespondenten und Mitarbeiter in ganz Europa und Übersee unterhält. In allem erscheint uns „Die Reise“ empfehlenswert und eine Zeitschrift mit einem gewissen kulturellen Niveau; die Zeitschrift ist gut aufgemacht und sorgfältig redigiert. Jahresabonnement, 12 Nummern, Fr. 9.-.

„Der Öffentliche Verkehr“, Heft 8, August 1949. Die August-Nummer dieser Zeitschrift befasst sich in ihrem Leitartikel mit dem neuen Transportgesetz und dem neuen Transportreglement, wobei vor allem der Werdegang des am 1. Oktober 1949 in Kraft tretenden Eisenbahntariffes einer eingehenden Behandlung unterzogen wird. Ein mit interessanten Bildern versehener Bericht vermittelt sodann einen guten Überblick über die Modernisierungsarbeiten an der von Schwanden nach dem annähernd 500 m höher gelegenen Elm führenden Sernitbahn. Zusätzlich enthält die Zeitschrift noch vieles, das nicht nur den Verkehrsfachmann, sondern eine weitere Leserschaft interessieren dürfte, nicht zuletzt die reich illustrierte Reportage „Die Eisenbahn der KABA Thun“.

Redaktion — Rédaction:  
Ad. Pfister — P. Nantermod  
Inseratenteil: E. Kuhn

**KABA THUN**

Die FRIGIDAIRE-Kühlanlage i. Landgasthof der Kaba Thun ist eine weitere Referenz für uns. Nirgends so sehr wie an einer Ausstellung ist die Betriebssicherheit erste Voraussetzung. Darum wurde FRIGIDAIRE gewählt. Auch Sie können sich auf FRIGIDAIRE verlassen.



Zürich: Applications Electriques S.A., Manessestrasse 4  
Bern: Hans Christen & Co., Suvastrasse 3

Basel: Kataba AG., Elisabethenstrasse  
Luzern: Frey & Cie.

Lausanne: Maurice Weber, 8, rue de la Tour  
Genf: Felix Badel & Cie. SA., Place du Molard

Colombier: Paul Emch  
Sion: René Nicolas — Bellinzona: Miro Vescovi

**MISSIONAR**

1948 (Tiroler)

**ABBAYE DE MONT**

VILLE DE LAUSANNE - 1948 in Lfd.

**SPEZIALITÄTEN**

**DÖNNI & CIE LUZERN**

Tel (041) 31822

Gesucht für September in moderne, elektrische Küche junger, tüchtiger, strobamer

**Restaurantkoch**

Pâtisier vorhanden. Gut bezahlte Jahresstelle. Offerten mit Photo und Zeugnis kopien unter Chiffre F. S. 2301 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Sekretärin-Kassierin**

Passantenhotel in Bern sucht in Jahresstelle gewandt und sprachkundig.

**Servierkocher** für Café-Restaurant.

**Servierlehre**

(1 1/2 Jahre Lehre)

**Cbasseur-Liftier**

sprachenkundig.

**Gardemanger**

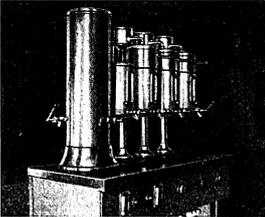
mit Praxis in Gardemanger.

**Küchenmädchen**

(Schweizerin)

Stellennachricht September-Oktober, je nach Über-sicht. Es wollen sich nur Bewerber melden, die gute Zeugnisse besitzen und gewillt sind sich für eine Jahresstelle zu verpflichten. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Chiffre A 11783 Y an Publicitas Bern.

**BRAVILOR Kaffee- und Teemaschinen sind führend!**



Anlage Hotel Baur au Lac, Zürich

**HGZ - AKTIENGESELLSCHAFT, ZÜRICH-AFFOLTERN**  
Abteilung Apparatebau

Telephon (051) 46 64 90

Gesucht gut präsentierende, sprachkundige

**Barmaid**

Gute Verkäuferin. Offerten mit Bild und Referenzen an Direktion Casino-Kursaal, Locarno.

Gesucht jüngere, sympathische, fachkundige

**Restaurationskoch**

Deutsch und französisch sprechend. Hoher Verdienst. Geringe Freizeit. Jahresstelle. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten mit Photo an Hotel Kreuz, Balsthal, Tel. (062) 87412.

Gesucht tüchtiger

**Küchenchef**

zu kleiner Brigade. Jahresstelle. Eintritt 1. Oktober. Det. Offerten mit Bild an Hotel Volkhaus, Winterthur.

Erstklasshotel der Westschweiz, sucht best-qualifizierte

**I. oder II. Economat-gouvernante**

Eintritt 1. September oder nach Über-einkunft. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre E. W. 2308 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen in Locarno modern eingerichtete

**HOTEL**

mit Restaurant. Grössere Anzahlung erforderlich. Für tüchtige Leute la Existenz. Offerten unter OFA 357 2 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Gesucht auf 1. September linke, einfache, branchenkundige, deutsch und franz. sprechende

**Servier-tochter**

für Tea-room. Offerten mit Zeugnisabschriften an Co. Saison-Tea-room Stampfli, Bahnhofstrasse 42, Biel.

Gutpräsentierende

**Barmaid**

sucht per 15. September od. 1. Oktober Stelle evtl. Saison- Westschweiz ausgenommen. Offerten unter Chiffre G. B. 2283 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Anfang des Jahres 1950 in neu zu eröffnendes Luxushotel nach Windhoek (Hauptstadt Südwestafrikas)

**Pâtissier**

qualifizierten, in allen einschlägigen Arbeiten bewandert (Gehaltsansprüche erwünscht)

**Barman**

ehrlich und seriös, fähig, großer Bar vorzustehen (Monatsgehalt 20 F)

**Chef de rang-Butler**

tüchtig, englisch sprechend. Bewerber mit Erfahrung in Speiseküchen belieben ihre Offerte unter Beilage der Zeugnisabschriften und Photographie sowie unter Angabe des Zivilstandes an Jean Hofmann, Unterdorfstrasse 84, Degerheim, zu richten.

**Chef de service-maitre d'hôtel**

40 ans, connaissance générale du métier, cherche situation libre dès septembre, faire offres à case postale 22, St. Kabin, Neuchâtel.

**Barmaid**

gut präsentierend, sprachkundig, sucht Posten in gute Bar. Saison- oder Jahresstelle auf September. Gute Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre G. B. 2283 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zwei strebsame Angestellte suchen in gleiches Hotel Stellen als

**Sekretärin**

oder Journalistin 4 Sprachen perfekt, Diplome

**I. Aide de cuisine**

per 1. Oktober 1949. In- oder Ausland. Offerten unter Chiff. S. A. 2287 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger

**Kellerbursche**

sucht Stelle in gangbarer Jahresbetriebe. Eintritt nach Über-einkunft. Offerten unter Chiffre F. K. 2284 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Aber gewiss**

... nur bei Inserenten kaufen!

# Hero



## Bahnbrechende Umstellung der Erbsenconservierung

Ein Werk, dessen Vorbereitung und Ausführung Jahre beanspruchte, ist vollendet. Es darf, ohne dass man sich der Übertreibung schuldig macht, als die grösste Neuerung bezeichnet werden, die während der langen und erfolgreichen Entwicklung der Hero Conserven Lenzburg je gewagt wurde.

### Die Handarbeit ausgeschaltet

Der chronische Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft bereitete immer grössere Schwierigkeiten, die ungeheuren Mengen Erbsen nach dem bisherigen System zu produzieren. Durch den Anbau neuer Erbsensorten, die mit der Maschine gesät, kultiviert und geerntet werden können, hat Lenzburg dieses Hindernis beseitigt.

### Grossanbau durch die Landwirtschaft

Niemand hat das Verschwinden des zeitraubenden Erbsenpflückens mehr begrüsst als die Pflanzler. Mit Begeisterung wurde deshalb der Grossanbau

der Drescherbsen aufgenommen, besonders auch, weil diese neue Sorte in sehr kurzer Zeit — in drei Monaten — reift. Das Kulturland lässt sich vor- und nachher für andere Pflanzungen voll ausnützen. So konnten wir dieses Jahr 1000 Hektaren Drescherbsen anbauen.

### Die modernste Conservierungsanlage Europas

Um die Erbsenflut in kürzester Zeit aufzunehmen und zu verarbeiten, war es notwendig, unsere Gemüse-Conservenfabrik in Frauenfeld umzubauen, zu erweitern und mit einer neuen, vollautomatischen Erbsen-Conservierungseinrichtung zu versehen. Heute besitzen wir in Frauenfeld die modernste Anlage dieser Art in Europa. Aus der Dreschmaschine fallen die Erbsen auf ein Laufband, das sie zu den verschiedenen Behandlungsstationen führt, wo sie gewogen, gereinigt, gewaschen, nach Grösse und Zartheit sortiert, blanchiert, in Dosen abgefüllt, konserviert

und gekühlt werden. All dies vollzieht sich, ohne dass Menschenhände die Erbsen berühren. Sodann klebt die Maschine die Etiketten auf und verpackt die Dosen in Versandkartons. Diese werden ins Lagerhaus transportiert und dort zu riesigen Stapeln aufgetürmt.

### Noch bessere Qualität

Die Güte der Erbsen hängt in hohem Masse von der rechtzeitigen Ernte und der raschen, unverzüglichen Conservierung ab. Hero Erbsen sind deshalb heute zarter, frischer im Geschmack, gehaltvoller an Nährkraft denn je zuvor.

### Günstige Preise

Die durchgeführte Rationalisierung in Feld und Fabrik bringt Einsparungen mit sich, die wir den Konsumenten zukommen lassen. Wie Sie aus den Preislisten ersehen, sind wesentliche Preisabschläge erfolgt, was den Verkauf bestimmt fördern wird.

# **Lenzburger Hero-Erbsen**

*in neuer unvergleichlicher Qualität und billiger*

**Stellen-Anzeiger** Nr. 33  
**Moniteur du personnel**

**Offene Stellen - Emplois vacants**

**B**ureauvolant, junger, nicht über 25 Jahre alt, in grossen Restaurantbetrieb gesucht. Gute Auszubildungsmöglichkeit in allen Sparten eines geordneten Restaurantbetriebes. Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre 1732.

**B**uffetkocht, tüchtig, erfahrene, in mittlerem Bahnhofbuffet gesucht. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Lohnansprüchen unter Chiffre 1740.

**D**emandé: chef seul (Alleinkoch), Lingère, femme de chambre, pour entrer en service immédiate ou à convenir, dans places à l'année, par hôtel de 50 lits à Genève. Offres détaillées sous chiffre 1741.

**G**eranten-Ehepaar, zuverlässiges, ein selbständiges Arbeiten gewöhntes per Oktober für unser Hotel mit Tea-Room an Genesee gesucht. Tüchtiger Koch mit Kenntnissen in der vegetarischen Küche und Gattin vertritt in Office und Service erhalten den Vorrang. Grosse Fixum und Provision. Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre 1736.

**G**esucht für Wintersemester 1949, Eintritt Dezember: Saucier, Pâtissier, Aide de cuisine, Commis de cuisine. Es wollen sich nur absolut tüchtige, erstklassige Fachleute melden. Detaillierte Offerten an Alexandra Goll Hotel, Arosa. (1708)

**G**esucht für Wintersemester 1949: absolut vertrauenswürdig, fachlich sprachgewandte Stütze, Sekretärin oder Sekretaria für Reception, Kassa, Korrespondenz, Journal, Eintritt evtl. schon Herbst 1949, ausführend für Dezember: sprachgewandte Telephonistin-Bürohilfe. Ausführliche, detaillierte Offerten an Alexandra Goll Hotel, Arosa. (1710)

**G**esucht auf kommenden Herbst (Sept.-Okt.) in Zweitrang-Passantenhotel, Jahrestellen: 1. Lingère, Maschinenwäscher (wird evtl. angelehnt), Oberassistenten-Gouvernante, Lingère-mädchen mit Erfahrung im Mängen, Kuchlehrer, Saal- und Buffetkocht. Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Angabe der Lohnansprüche unter Chiffre 1731.

**G**esucht für Wintersemester, Eintritt Dezember, in Erstklasshaus nach Arosa: sprachkundiger, gewandter, williger Portier-Kondukteur, evtl. für Sommer Posten als Portier-Kondukteur-Concepte. Detaillierte Offerten unter Chiffre 1712.

**G**esucht per sofort in Stadthotel nach Bern: tüchtige Sekretärin, Lingère-Staffel, Office-mädchen, nach Übereinkunft: 2-3 Buffetkocht, Restaurantkocht. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre 1738.

**G**esucht von erstkl. Jahresbetrieb der Ostschweiz: tüchtige, sprachkundige Gouvernante, Servierkocht, Buffetkocht, Saal- und Buffetkocht. Offerten unter Chiffre 1730.

**G**esucht nach Basel in Jahrestelle: 1. Lingère oder Lingère-Gouvernante, Office-mädchen. Offerten unter Chiffre 1734.

**G**esucht nach Graubünden: tüchtige Buffetmädchen und Buffetkocht. Gutebezahlte Jahrestelle mit geregelter Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugniskopien und Photo unter Chiffre 1731.

**SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN**  
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 8587  
**BASEL**

**Vakanzenliste**

Liste des emplois vacants

**des Stellenvermittlungsdienstes**

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefforto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

- 3886 Demi-Chef oder Commis de rang, Commis de cuisine, nach Überenk., Hotel 60 Betten, Fribourg.
- 3889 Koch oder Köchin, sofort, kleines Hotel, Kt. Zürich.
- 3861 Köchin, Serviertochter, Hausbursche, sofort, kleines Hotel, Zentralschweiz.
- 3885 Keller, Serviertochter, 2. Buffedmädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Olten.
- 3888 Köchin, sofort, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
- 3889 Lingère, sofort, Hotel 35 Betten, Tessin.
- 3870 Zimmermädchen, sofort, kleines Hotel, Lugano.
- 3871 Portier, sofort, Hotel 60 Betten, Rheinfelden.
- 3872 Tüchtiger Chef de rang, sprachkundig, 1. September, Saal- und Buffetkocht, sofort, Hotel 80 Betten, Genesee.
- 3874 Ecomatgouvernante, sofort, Hotel 70 Betten, Lugano.
- 3875 Saal- und Buffetkocht, sofort, Hotel 40 Betten, Davos.
- 3821 Buffetkocht, sofort, Hotel 30 Betten, Olten.

**G**esucht in erstklassigen Betrieb in Zürich: junger Pâtissier für Restaurantküche, zur evtl. Mittelfür im Gardemanger, sowie Commis de cuisine, beide für Jahresstelle. Eintritt 1. September. Offerten unter Chiffre 1729.

**G**esucht per sofort: Zimmermädchen, Haus-Office-mädchen. Offerten unter Chiffre 1727.

**G**esucht von erstkl. Jahresbetrieb der Ostschweiz: tüchtige Gouvernante-Tournante, Buffetkocht (evtl. Lehtohter), Saal- und Buffetkocht, Zimmermädchen. Offerten unter Chiffre 1728.

**K**ochlehrestelle per 15. Oktober a. n. u. zu besetzen. Intelligenz (Jüngling) ist Gelegenheit geboten, eine vielseitige, gründliche Lehre zu absolvieren. Anfragen mit kurzem Lebenslauf an Hotel Aarauhof, Aarau, woselbst auch jegliche Auskunft erteilt wird. (1726)

**R**estaurantkocht, frische, freundliche, im Speisewervice gewandte gesucht. Deutsch u. französisch sprechend. Rechter Verdienst. Gezügelter Freizeit. Offerten an E. Siegrist, Rest. Salmen, Aarau. (1727)

**S**aal- und Buffetkocht, aushilfsweise für 2 Monate, ab 1. September, evtl. früher, gesucht. Geregelter Freizeit, schöner Verdienst. Offerten an Hotel-Pension Erica, Langenbruck (B.S.). Tel. (062) 741. (1713)

**S**erviertochter, zwei, gewandte, von grösserem Bahnhof-Buffer gesucht. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1733.

**V**olontär-sekretäre ein demandé pour entrée de suite, Bon salaire. Offres à case postale 10276, La Chaux-de-Fonds. (1728)

**Z**immermädchen, junges, zuverlässiges, womöglich (sprach-) servicekundiges, per Ende August gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Helvetia, Lugano-Castagnola. Tel. (091) 24313. (1735)

**Stellengesuche - Demandes de Places**

**Bureau & Reception**

**S**ekretär, Alleinssekretär für Journal, Kassa, Korrespondenz, Reception. Deutsch, Franz., Ital., Engl., auch Stelle für Ferienablosung oder Aushilfe auf Anfang Oktober. Offerten unter Chiffre 876.

**S**ekretärin-Gouvernante, tüchtige, auch selbständige Stelle in Jahresbetrieb. Eintritt Anfang Oktober. Offerten unter Chiffre 919.

**S**uisse, 20 ans, franc., allemand, anglais, cherche place comme secrétaire débutante. Prof. montagne. Réf. à disposition. Offres en Suisse. (1738)

**Salle & Restaurant**

**A**usländer, sprachkundig, sucht Stelle in Bar, Buffet, neben Klavier spielen, mit schönem Repertoire. Eintritt kann sofort oder nach Übereinkunft erfolgen. R. Mainz, Dorfstrasse 149, Zuchwil (Sol.). (888)

**B**armaid, 30 Jahre alt, Tessinerin, 4 Hauptarbeiten, sucht auf 15. Sept., evtl. später, Stelle. Grosse, sympathische Erscheinung, erstklassige Referenzen. Offerten unter Chiffre 859.

- 3884 Chef de rang, englisch sprechend, 1. September, Demi-chef de rang, 2. Commis de rang, sofort, Grossrestaurant, Genf.
- 3911 Portier-Conducteur, Hausbursche, sofort, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
- 3894 Commis de cuisine, 1. September, Grossrestaurant, Basel.
- 3901 Serviertochter, Anfang September, Hotel 40 Betten, B.O.
- 3902 Zimmermädchen, Buffetkocht, Hotel 30 Betten, Schaffhausen.
- 3904 Restaurantkocht, sofort, Restaurant, Olten.
- 3908 Portier-Conducteur, sofort, Hotel 65 Betten, Brunnau.
- 3908 Tüchtiger Chef de réception, Hotel-Verwaltung, Sekretärin, Zimmermädchen, sofort, mittler, Hotel, Lugano.
- 3910 Zimmermädchen, 1. September, mittler, Hotel, Baden.
- 3911 Küchenchef-Alleinkoch, Ecomatgouvernante, sofort, Hotel 70 Betten, Lugano.
- 3913 Pâtissier, Commis de cuisine, 1. September, Restaurant, Zürich.
- 3915 Küchenmädchen, Office-mädchen, Hausbursche-Köchenbursche, Hotel 50 Betten, B.O.
- 3918 Alleinkoch, Jahrestelle, Zimmermädchen, Chef Entrée, sofort, Hotel 20 Betten, Genf.
- 3921 Portier, 1. September, kleines Hotel, Rheinfelden.
- 3922 Commis-Pâtissier nach Überenk., Bahnhofkocht, Kt. Bern.
- 3929 Ecomatgouvernante, Kellerhausbursche, sofort, Hotel 80 Betten, Zürich.
- 3931 Commundant, Restaurantkocht, sofort, Grossrestaurant, Bern.
- 3938 Etagenportier, Jahrestelle, Hotel 90 Betten, Zürich.
- 3938 Telefonistin, Kaffeeköchin, Zimmermädchen, Chef Entrée, sofort, Hotel 20 Betten, Zürich.
- 3946 Saal- und Buffetkocht, Restaurantkocht, Küchenmädchen, Hotel 80 Betten, Luzern.
- 3951 Chef Saucier, sofort, Grossrestaurant, Zürich.
- 3952 Lingère-Wascherin, sofort, Restaurant, Basel.
- 3953 Koch oder Köchin, auch Aushilfe für 2-3 Wochen, sofort, kleines Hotel, Olten.
- 3954 Anfangsaal- und Buffetkocht, sofort, Hotel 40 Betten, Schaffhausen.
- 3955 Chef de garde, Commis de cuisine, Commis de rang, September, Erstklasshotel, Lausanne.
- 3958 Zimmermädchen, Serviertochter, Küchenmädchen, 1. September, kleines Hotel, Interlaken.
- 3964 Lingère-Staffel, Zimmermädchen, Maschinenwäscherin, Glätzerin, sofort, Hotel 120 Betten, Zürich.
- 3968 Barserviertochter oder Anfangerin, sofort, Hotel 80 Betten, Locarno.

**E**lleve, ancien, de l'école hôtelière de Strasbourg, 21 ans, deux langues, bonnes références, cherche place dans hôtel-restaurant comme volontaire pour la saison d'hiver. Entrée 1. septembre. Chiffre 905

**T**-liener, kräftiger Mann, von Beruf Metzger, 38 Jahre alt, sucht Stelle in Hotel für Buffet oder Bar. Offerten an Francesco Fracasso, Viale del Minico, Verona. (1731)

**M**aitre d'hôtel, tüchtig, frick und sauber mit guten Zeugnissen und Referenzen sucht Winteraisonstelle, auch als Alleinkocher, Portier oder Commis de salle. Offerten unter Chiffre 894

**M**aitre d'hôtel, jeune, excellentes références, 5 langues, de retour d'Angleterre le 15 décembre, cherche engagement pour la saison d'hiver. Offres sous chiffre 904

**S**aal- und Buffetkocht sucht Stelle für Herbststation. Tessin bevorzugt. Offerten an Dora Platz, Fontresina. (820)

**Cuisine & Office**

**A**lleinkoch, 28 Jahre alt, sucht Saison- oder Jahresstelle. Frei ab 1. November. Offerten an E. G., Hotel Riposo, Ascona. (911)

**C**hef de cuisine, ges. Alter, ledig, sucht Vertrauensposten, wo gepflegte Küche verlangt wird. Bedingungen: Möglichst helle u. elektr. Küche, Rest-service ausgeschlossen. Off. nur m. Kod. durch beantwortet. A.H. 3076, postlagernd, Montreux. (847)

**C**hef-Koch, zur Zeit noch in Saisonstelle, sucht auf September oder Oktober ein Alleinkoch evtl. in kleineres Passantenhotel evtl. Westschweiz. Offerten unter Chiffre 893

**C**hefköchin, ältere, tüchtige, entremetskundig, sucht Stelle in mittlerem Hotel. Lohn und Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 915

**K**och-Pâtissier, entremetskundig, mit guten Referenzen, sucht auf 1. September Stelle, auch als Alleinkoch. Offerten an Pâtissier, Kurhaus Val Sion (Engadine).

**K**üchenchef, gesetzlicher Alters, entremets-, sprachkundig und zuverlässig, sucht Herbststationelle. Offerten an Küchenchef, St. Petersinsel, Tünn. (912)

**K**üchenchef, tüchtiger, auch entremetskundig, gegenwärtig noch in Saisonstelle, sucht Engagement in gutes Haus. Offerten unter Chiffre 899

**K**üchenchef, Alleinkoch, entremets- und restaurationskundig, sucht ab 10. September Stelle. Offerten unter Chiffre 909

**M**ann sucht per sofort oder nach Übereinkunft Stelle als Kassarier-Silberpolier. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 908

**P**âtissier, tüchtiger, 28 Jahre alt, sucht Stelle auf 1. September oder nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an E. Hess, Sporthotel Hof Maran, Arosa. (918)

**Etagé & Lingerie**

**A**lgemeingouvernante, mit guten Referenzen aus besten Häusern, sucht Jahresstelle in gepflegtem Hotel. Bevorzugt wird Vertrauensposten in Bern oder Zürich. Offerten unter Chiffre 857

**G**eschäftsfr., arbeitsfreudig, beste Fachkenntnisse im Gastgewerbe, wünscht Stelle als Gouvernante in Zürich. Offerten unter Chiffre 917

**W**äscherin, tüchtige, in Maschinen- und Handbetrieb bewandert, sucht Jahrestelle in gutgehendem Hotel, Zürich bevorzugt. Offerten unter Chiffre 906

**Z**immermädchen sucht Stelle in Hotel auf Anfang September. T. Tessin bevorzugt. Offerten unter Chiffre 897

- 3959 Wascher, sofort, Erstklasshotel, Basel.
- 3971 Aide de cuisine, 1. September, Hotel 80 Betten, Kt. Solothurn.
- 3972 Restaurantkocht, Koch, sofort, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
- 3974 Köchin, Jahrestelle, Anfangs September, mitgrossem Lohn, Hotel 100 Betten, Zürich.
- 3976 Köchin evtl. Angestelltenköchin, Barkellier, Küchenbursche, nur Schweizerbürgerin, 1. September, Hotel 100 Betten, Davos.
- 3979 Köchin, Deutsch, Französisch, sofort, kleines Hotel, Kt. Waadt.
- 3980 Zimmermädchen, Saal- und Buffetkocht, Anfangs September, Hotel 50 Betten, B.O.
- 3983 Chef-Entremettes, sofort, Erstklasshotel, Lugano.
- 3984 Saal- und Buffetkocht, evtl. Alleinkoch, 40 Betten, Bern.
- 3991 Serviertochter, sofort, kleines Hotel, Grindelwald.
- 3999 Etagenportier, sofort, Hotel 60 Betten, Basel.
- 4001 Köchin, junger, Küchenbursche, sofort, Hotel 75 Betten, Zürich.
- 4003 Hausbursche oder Etagenportier, Hotel 50 Betten, Locarno.
- 4004 Kellerhausbursche, Anfangs September, Hotel 140 Betten, Zentralschweiz.
- 4006 Serviertochter für Bar, sofort, Chefköchin, Hausmädchen, nach Übereink., kleines Hotel, Aarau

**Lehrstellenvermittlung**

- 3990 Sekretärinpraktikantin, sofort, Hotel 100 Betten, Kt. Waadt.
- 3994 Kochlehrling, 1. November, Grossrestaurant, Basel.
- 3904 Sekretärinpraktikantin, sofort, Restaurant, Olten.
- 3946 Buffetpraktikantin, Saalpraktikantin, Hotel 60 Betten, Luzern.
- 4004 Sekretärinpraktikantin, Anfangs September, Hotel 140 Betten, Zentralschweiz.

**„HOTEL-BUREAU“**  
**Succursale de Lausanne**

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 392 58  
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9163 Cuisinier seul, de suite, hôtel 40 lits, Valais.

**Z**immermädchen, fleissiges, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel, Zürich und Umgebung bevorzugt. Eintritt Ende August. Offerten unter Chiffre 896

**Loge, Lift & Omnibus**

**E**tagenportier, 28 Jahre alt, sprachkundig, gewandt und zuverlässig, mit einwandfreien Referenzen, sucht Saisonstelle, Tessin bevorzugt. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 891

**E**tage- oder Alleinportier, mit guten Zeugnissen, Fachschulbildung, sucht wenn möglich Jahresstelle. Eintritt sofort. Lugano bevorzugt. Offerten unter Chiffre 900

**H**aus- u. Küchenbursche, Casseroier oder Officebursche, Etagenportier, sucht Stelle per sofort. Offerten unter Chiffre 902

**P**ortier, fach- und sprachgewandt, mit prima Zeugnissen, wünscht selbständige Stelle in mittlerem Haus. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Eugen Unterkehrer, Hotel de la Gare, Sion. (901)

**P**ortier, anfangs 40er Jahre, sprachkundig, mit guten Referenzen, sucht Jahrestelle als Allein-, Etagen- oder evtl. Nachbortier. Eintritt ab 15. September. Offerten sind erbeten unter Chiffre 910

**T**ourneur für Loge, Portier-Conducteur, Alleinportier, qualifiziert, 5 Hauptsparten fliessend, gewandt, zuverlässig, gut präsentierend, mit einwandfreien Referenzen, sucht Stelle in geordneten Betrieb. Offerten an L. Z., postlagernd, Meiringen. (888)

**Bains, Cave & Jardin**

**I**talienr., 30jährig, arbeitsamer und gewissenhafter Mann, sucht Stelle als Cavist-Portier. Spricht Deutsch, Französisch und Italienisch. Offerten unter Chiffre 895

**Divers**

**E**hepaar sucht Stelle als Portier, evtl. Heizer-Reparatur und als Zimmermädchen. Gute Zeugnisse vorhanden. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 913

**E**hepaar, bestausgewiesenes, kinderlos, sucht Stelle als Portier in Zimmereigentum. Eintritt September oder Oktober. Offerten an Paul Naepflin, Palace-Hotel, Wengen. (916)

**T**apezierer, in allen vorkommenden Arbeiten selbständig, wie Polstermöbel aller Art, Matratzen, Vorhänge, Zimmertapete, auch Decken- und Ofenarbeiten usw., sucht Stelle. Off. unter Chiffre 892

**V**ertrauensperson, im Hotelfach erfahren, zuverlässig, sprachkundig, sucht passenden Vertrauensposten, auch für Ablosungen an Buffet, im Ecomat u. Office. Offerten unter Chiffre 903

**ORIGINALZEUGNISSE**

sind nur bezulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

- 9164 Dame de buffet, de suite, à l'année, hôtel 50 lits, Valais.
- 9169 2ème chef de réception, hôtel 100 lits, Zürich.
- 9167 Un secrétaire, 1. téléphoniste, 3 langues ind., 1. septembre, à l'année, hôtel 100 lits, Lausanne.
- 9169 Chef de rang, sommelier, de suite, chef partie, commis, cuisine, 1. septembre, à l'année, hôtel de passage, La Léman.
- 9174 Aide-contrôleur, débutant à la réception, de suite, à l'année, grand hôtel, Berne.
- 9176 Fille de salle, de suite, garçon aide-cuisine, de suite, hôtel de passage, La Léman.
- 9178 Chef de partie pour Tessin, de suite.
- 9179 Sommelier, de suite, hôtel 50 lits, Vaud.
- 9181 Cuisinier-entremetteur, de suite, grand hôtel, Vaud.
- 9182 Portier, garçon de cuisine, de suite ou à convenir, hôtel de passage, La Léman.
- 9186 Pâtissier, de suite, pour fin saison, grand hôtel, Vaud.
- 9187 Sommelier connaissant restauration, de suite, à l'année, garçon office qual., de suite, hôtel de passage, La Léman.
- 9189 Sommelier, commis de rang, aide-femme de chambre, à l'année, hôtel de passage, La Léman.
- 9192 Un gouvernant d'office, de suite, hôtel de passage, La Léman.
- 9193 Chef de rang, de suite, hôtel moyen, Vaud.
- 9194 Maitre-courantier, de suite, pour fin saison, hôtel de passage, La Léman.
- 9195 Fille de salle, de suite, hôtel de passage, La Léman.
- 9200 Cuisinier de suite, restaurant, La Léman.
- 9201 Fille de salle, à l'année, hôtel 30 lits, Genève.
- 9203 Une secrétaire qual., 1.er octobre, une secrétaire rempl., 1.er septembre, hôtel moyen, Neuchâtel.
- 9205 Une secrétaire, français, allemand ind., 1.er septembre à fin saison, hôtel de passage, Vaud.
- 9208 Chasseurs, qual., 1.er septembre, cafetier rempl. 15 jours, hôtel de passage, La Léman.
- 9210 Femme de chambre-tourante, à convenir, hôtel 30 lits, Lausanne.
- 9211 Gouvernante de lingerie, gouvernante d'étage, qual., 1.er septembre, à l'année, hôtel de passage, La Léman.
- 9213 Fille de salle, de suite, hôtel de passage, La Léman.
- 9214 Femme de chambre qual., à l'année, hôtel moyen, Vaud.
- 9215 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, La Léman.
- 9216 Fille de salle, de suite, hôtel de passage, Valais.
- 9217 Fille de salle qual., rempl. 15 jours, de suite, établissement thermal, Vaud.

Schröder & Schlyter & Cie.  
Bordeaux



**BARMROID**  
in gute Bar. Offerten an Restaurant Glasstübli, Baden.

**Gesucht**  
zu baldmöglichstem Eintritt tüchtige, sprachkundige

**Serviertochter**  
Offerten mit Bild und Altersangabe an Wyss, Bahnhofbuffet Buchs (St. Gallen).

Tüchtiger, junger **Pâtissier** selbständig, entremetskundig und mit guten Kochkenntnissen, prima Referenzen, evtl. Mittelfür in Küche, und bestausgewiesenes **Zimmermädchen** zuverlässig, sauber, englisch sprechend, evtl. Aushilfe im Saal, suchen Stelle in mittl. erstklassigen Betrieb. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre P. Z. 2688 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Generalvertretung für die Schweiz  
Studer & Fischer A.G.  
Weinhandlung  
Interlaken

Sprachkundiger, im Hotelfach bewandert, junger Mann sucht Stelle als

**Mäuse-Ratten**  
gegen Haus und Feldmäuse

**Schweiz-Serum & Impfstoff Bern 4**  
Abteilung Schädlingsbekämpfung

29jährige, gewandte **Restaurants-tochter** sucht Stelle in nur gutes Passanten-Speiserestaurant oder Bahnhofbuffet. Spricht deutsch und englisch, hat gute englische Kenntnisse. Gewöhnlich wird geregelte Arbeits- und gute Verdienst. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre G. 2685 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**English Miss**  
deutsch sprechend, sucht für Winteraison Stellung als **Hostess, Dolmetsch**

engl. Korrespond. und Inneendienst in grosser Pension oder Hotel. Sehr tüchtig zur gesellschaftl. Betreuung engl. oder amerik. Gäste und Kinder. Angeboteschwarz, Rorschach, Feuerstrasse, 9.

**Gesucht nette**  
in gute Bar. Offerten an Restaurant Glasstübli, Baden.

**Gesucht**  
zu baldmöglichstem Eintritt tüchtige, sprachkundige

Tüchtiger, junger **Pâtissier** selbständig, entremetskundig und mit guten Kochkenntnissen, prima Referenzen, evtl. Mittelfür in Küche, und bestausgewiesenes **Zimmermädchen** zuverlässig, sauber, englisch sprechend, evtl. Aushilfe im Saal, suchen Stelle in mittl. erstklassigen Betrieb. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre P. Z. 2688 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht auf 1. September**  
gute Köchin  
Serviertochter  
Hausmädchen

Offerten mit Lohnansprüchen und Referenzen unter Chiffre 7 56998 an Publicitas, Basel.

**SCHOOL OF ENGLISH**

Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenem Lehrer. Nettos Heim, gute Verpflegung und schönes Zimmer. Frohes Familienleben. — Preis £ 20.— pro Monat, alles inbegriffen. Prinzipale Referenzen, ehemalige Studenten zu Diensten. Roberts 15 Wyndham Avenue, Margate an Sea, Kent, England.

Informationen und alle Einzelheiten erfahren Sie durch Mr. O. Mairo, Carreterrasse 73, Basel.

Junge homme de 16 ans cherche une place

**Conc.-Conducteur evtl. Nachkoncierge**

oder auch **Littler-Telephonist**

auf ca. 20. September. Auch ins Gebirge. Fachkundig, Ende 30er, Autarkbew. A. Offerten erbeten unter Chiffre C. N. 2283 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger **Wäscher**

ital., gewohnt für Maschinen und Handbetrieb, sucht Stelle auf Mitte September, oder für die Winteraison. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten an A. Minorini, Hotel Bellevue, Interlaken.

**Allgemeine Abteilung:**

- Fachkurs Allg. hotelfachliche Einführung und Fortbildung
- Sprachkurs intensiver Englisch- und Französisch-Unterricht, Anfänger und Vorkurser
- Sekretärkurs für Hotel- und wirtschaftliche Fortbildung

Alle drei Kurse vom 20. Sept bis 17. Dez. Prospekt gratis

Schweiz. Hotelfachschule Luzern  
Staatl. subventioniert. Telefon (041) 25551

**Sekretär-Kassier-Vertrauensposten**  
(Stütze des Patrons)

sucht für die Zeit zwischen Sommer- und Wintersemester passende Stelle (evtl. als Journalführer oder als Volontär in Warenkontrolle). Offerten unter Chiffre S. K. 2283 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Eintritt Mitte September oder Anfang Oktober. Gef. Offerten unter Chiffre F. G. 2282 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Frau, gestirnten Alters, gut präsentierend, in allen Teilen des Hotel- und Restaurantwesens versiert, sucht

Für grundlegende servicefachliche Schulung, theoretisch und praktisch: Servierkurs an der Schweiz. Hotelfachschule Luzern. Nächste Kurse: 6. Sept. bis 26. Okt.; 27. Okt. bis 17. Dez. Prospekt gratis. — Telefon (041) 25551.

**Sekretärin, Lingère-Stopferin, Office-mädchen**  
nach Übereinkunft

**2-3 Buffetkocht**  
**Restaurantkocht**

Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre S. L. 2304 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Tea-Room-Speiserestaurant**

sofort zu verkaufen, in erstklass. Sommer- und Winterkurort Graubünden. Bei Volkshaus ähnlicher Führung Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre T. R. 2308 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## La Suisse, «paradis des cochons»

Nouveau fiasco du dirigisme économique sur le marché des porcs

On se souvient de l'indignation que souleva l'année dernière la gabegie qui se révéla tout d'un coup sur le marché de la viande en général et sur celui des porcs en particulier. La presse s'efforça de mettre à jour les manœuvres auxquelles les milieux producteurs entendaient se livrer, avec l'aide des autorités compétentes, pour maintenir un dirigisme qui leur garantissait en quelque sorte la prise en charge de toute leur production à des prix rémunérateurs. La grève des consommateurs contribua largement à ramener les prix à un niveau plus convenable et permit d'assainir partiellement le marché.

Pourtant, on fit remarquer à cette époque que le consommateur était insatiable, qu'il mangeait trop de viande, qu'il était réfractaire à la «délicieuse viande congelée» qu'on lui offrait à des prix équivalents à ceux de la viande fraîche, et il fut considéré en définitif comme le grand responsable de la hausse des prix et des onze millions de déficit de la caisse de compensation des prix.

Le 2 novembre 1948, le Conseil fédéral édictait un arrêté réglementant la production, l'importation et la mise en valeur du bétail de boucherie, de la viande et des produits carnés. Le dit arrêté se proposait surtout de faciliter l'écoulement du bétail de boucherie indigène à des prix «appropriés». Or, malgré les mesures prises à ce moment, la situation du marché des porcs semble à nouveau causer de lourds soucis à la coopérative suisse pour l'approvisionnement en bétail de boucherie et en viande. Ne voilà-t-il pas que la presse — toujours elle! — s'est inquiétée ces derniers jours de diverses exportations de porcs à destination de l'Allemagne. La dite presse — décidément toujours tendancieuse! — a omis de tenir compte de certains faits, ce qui incite la coopérative suisse pour l'approvisionnement en bétail de boucherie et en viande à fournir ce qu'elle appelle «quelques éclaircissements» sous forme d'un communiqué dont la rédaction révèle un embarras manifeste. Nous devons, en tant que représentant d'une industrie spécialement intéressée à l'évolution du prix de la viande, rappeler des événements que le dit communiqué cherche soit à éluder soit à minimiser.

### Les consommateurs sont-ils d'accord?

Ce communiqué déclare pour commencer que «l'arrêté du Conseil fédéral du 2 novembre 1948 prévoit la création d'une commission consultative où tous les milieux de la population, y compris celui des consommateurs, sont représentés. Le département de l'économie publique consulte cette commission avant de prendre les décisions sur les questions fondamentales de l'approvisionnement en bétail de boucherie et en viande et en particulier sur les prix appropriés payés aux producteurs».

Or, on se souvient que l'élection des représentants des consommateurs fut fort controversée, puisque l'on proposait en haut lieu les noms de personnalités qui représentaient davantage les commerçants en viande que les consommateurs. En outre, cette commission ne s'est réunie depuis lors que deux fois et n'a pas été consultée sur la formation des prix, puisque ceux-ci avaient été fixés quelques jours auparavant par le département fédéral de l'économie publique. Sa fonction dans ce domaine a été simplement d'enterrer les prix qui lui étaient communiqués. Il est donc peu élégant de la part de la coopérative en question de laisser sous-entendre que la nouvelle situation créée est due à des mesures prises de pleine entente avec les consommateurs.

### La situation sur le marché des porcs

A fin 1948 un représentant des grandes boucheries exposait que, sur le marché des porcs, les fautes administratives avaient été encore pires que sur celui du gros bétail. Les

éleveurs et les marchands avaient conservé les porcs d'abatage dans l'espoir que la demande s'accroîtrait et qu'ils pourraient les écouler à des prix anormalement élevés. Il en résulta une surproduction de porcs gras que l'on voulut écouler au prix maximum des porcs d'abatage ayant le poids normal. Or on avait déjà, pour ne pas embouteiller le marché, réexporté des porcs jugés trop gras pour la Suisse, ceci naturellement avec l'appui de la caisse de compensation de prix, ce qui avait fait passablement de bruit. Il semblait que ces expériences auraient dû mettre en garde les responsables de notre approvisionnement en viande contre le retour de situations semblables. Il faut croire qu'il n'en a rien été. La coopérative suisse pour l'approvisionnement en bétail avoue bêtement que la production des porcs a été tellement forcée que nous nous trouverons au début de l'année prochaine devant une disproportion absolue entre l'offre et la demande et que, ce qui se déroule actuellement, n'est que le signe précurseur de ce qui va suivre!

### Que se déroule-t-il actuellement?

Il se passe que l'offre en porcs est si forte que les prix ont baissé de 25 à 35% par rapport aux prix autorisés et payés en janvier 1949. Ce devrait être une bonne nouvelle pour le consommateur qui, ne pouvant en général juger des frais de production, trouve que les prix de la viande en Suisse sont terriblement élevés, s'il les compare avec ceux de l'étranger où les frais d'élevage ne doivent pas être très inférieurs. Certes, il y a une baisse sur la viande de porc, mais cette baisse — pour le consommateur toujours — est loin d'avoir atteint l'ampleur de celle que supporte le producteur. Quelle en est la raison? C'est que les organisations intéressées s'efforcent de soutenir les prix, d'assainir le marché par des palliatifs: c'est-à-dire en exportant à l'étranger à l'aide de fonds qui auraient été amassés, partiellement du moins, par les producteurs de bétail de boucherie eux-mêmes. Dans sa circulaire, la coopérative se garde de donner les détails et emploie des euphémismes en parlant discrètement de la mise à disposition de «quelques dizaines de mille francs pour activer l'exportation des excédents de porcs», et en affirmant «qu'une certaine aide officielle en faveur des producteurs est indiquée puisque les importations ont également participé à agrandir le mal».

On conviendra que ces explications sont peu propres à convaincre les consommateurs et les contribuables qui font finalement les frais de l'opération. Comme l'ont relevé quelques quotidiens, il est piquant de constater que la surproduction de porcs d'abatage est due, d'une part aux subventions que verse la Confédération pour permettre aux producteurs de se procurer du fourrage à bon marché et d'autre part au fait que les porcs ainsi engraisés sont exportés en Allemagne à l'aide de nouveaux subsides prélevés dans la poche du consommateur et du contribuable suisse.

Nous ne savons comment les prix-témoins ont été établis, mais il faut qu'ils aient été plus que suffisants pour que la production ait été poussée au point d'aboutir à une situation que les responsables jugent quasi inextricable. D'autre part, les efforts des organisations qui s'occupent de notre approvisionnement en viande pour soutenir les prix, malgré une offre de plus en plus abondante, et pour garantir la prise en charge de la production ont certainement encouragé les éleveurs à faire de leurs porcs des objets de spéculation. Ils les ont conservés, lorsque les prix offerts ne leur paraissaient pas assez rémunérateurs, sans penser, ou sans vouloir penser, que le porc est un animal qui augmente chaque jour de poids et qui devient de moins en moins propre à la consommation.

Alors que l'année dernière on reprochait

aux consommateurs d'absorber trop de viande, la circulaire dont nous faisons état regrette aujourd'hui que la consommation soit encore de 20% inférieure à celle d'avant-guerre. Elle prétend presque que le peuple suisse est devenu si végétarien qu'il faudra près de 10 ans pour qu'il mange de nouveau sa ration normale! De porc, même si les prix devaient baisser rapidement.

### Aveu dénué d'artifice

La Coopérative suisse pour l'approvisionnement en bétail reconnaît que la situation actuelle sur le marché des porcs doit être attribuée au manque d'adaptation de la production à la consommation. (On s'en doutait.) Elle affirme que pour éviter les perturbations actuelles sur le marché des porcs, les autorités chargées de réglementer la production auraient dû prendre les mesures nécessaires l'année dernière quand l'offre était encore bien inférieure à la demande. (Pourquoi ne l'ont-elles pas fait?) La dite Coopérative constatant la pagaie actuelle et future estime qu'une prochaine réglementation de la production des porcs ne peut modifier cette évolution, mais empêchera le retour d'une situation semblable. (Les expériences faites font décidément de cette dernière phrase une affirmation toute gratuite!)

### Où le dirigisme fait fiasco

L'année passée déjà personne n'était responsable de la gabegie qui régnait sur le marché de la viande. De haut en bas, on se renvoyait la faute et, comme nous l'avons dit, c'était finalement le consommateur «ce pelé, ce galeux d'où venait tout mal». Mais, en vérité, ce sont les fausses mesures directrices qui furent et qui sont de nouveau coupables. On a vu que la tentative de diriger le marché au moyen de demi-mesures et de compromis demandés souvent par des groupes d'intéressés aboutit à un fiasco. Pendant la guerre la viande, et les produits de boucherie étaient soumis à tous les degrés, du producteur au consommateur, au contrôle rigoureux d'un organisme officiel. Après la guerre, on abolit petit à petit cet appareil, mais l'on maintint partiellement le dirigisme. Aujourd'hui, il serait trop onéreux de mettre sur pied un appareil de contrôle capable de faire respecter les mesures décrétées. Aussi l'équilibre ne peut-il se rétablir qu'en laissant à la loi de l'offre et de la demande le soin de normaliser le marché.

L'hôtellerie doit lutter contre la concurrence de l'étranger et elle doit pour cela pouvoir obtenir des prix de revient aussi bas que possible. Elle voit donc avec crainte une politique qui freine les importations d'une denrée qui constitue sa principale matière première, et qui subventionne les exportations de cette même denrée. Il est déjà pénible de voir que certaines industries exportent à des prix plus avantageux que ceux qui sont offerts aux acheteurs suisses, mais il n'est pas admissible

## Le tourisme, collecteur de devises à bon marché!

Nous reproduisons ci-dessous l'intéressant article, publié dans la Revue française «La voix de l'hôtellerie», dû à la plume de M. Jean Gommy, président d'honneur de la Chambre nationale de l'hôtellerie et président du Comité permanent de la commission technique de l'équipement des industries touristiques. Cet article nous montre clairement l'intérêt que les pays qui nous entourent ont à développer leur trafic touristique. La Suisse devra également faire un gros effort, si elle entend pouvoir continuer à soutenir la concurrence internationale. (Rééd.)

On a dit et écrit que le tourisme — l'ensemble des industries touristiques françaises — était la première industrie exportatrice de notre pays. Confirmant ce point de vue, le Plan Monnet a chiffré à 450 millions de dollars (monnaie de compte) le montant total des devises qu'il aurait à collecter en 1952, et ce chiffre dépasse de beaucoup ceux qu'atteindront les autres industries françaises exportatrices à la même date.

Si l'on admet, d'autre part, que, dans l'année 1948, les industries touristiques ont déjà rapporté plus de 100 millions de dollars (monnaie de compte), on voit, et leur importance dans l'économie française et l'effort qu'il y a lieu de fournir, en vue de leur reconstitution, leur équipement et leur modernisation, pour leur permettre d'atteindre le niveau prévu par le Plan.

## L'ampleur du trafic suisse à destination de la France

Certains milieux de notre population ont peine à comprendre les plaintes des hôteliers suisses devant l'exode de nos compatriotes qui prennent leurs vacances à l'étranger en général et en France en particulier. Des chiffres variant du simple au double ont été articulés à ce sujet et nous avons souvent entendu dire: «Certes il y a des Suisses qui vont à l'étranger, mais il ne faut cependant pas exagérer le nombre».

Or, voici un communiqué de Paris qui a tout lieu d'être véridique, car, en général, les bénéficiaires de l'afflux touristique ne sont pas tendancieux à enfler le nombre des touristes qui viennent séjourner chez eux. Ainsi donc 600 000 Suisses — le 15% de notre population — ont passé leurs vacances en France.

Comme notre correspondant avait raison, en parlant, dans un récent numéro de notre revue, de la «couronne d'épines» que devaient porter les hôteliers suisses, d'affirmer que si le 30% des Suisses qui ont villégiaturé à l'étranger avaient séjourné dans nos hôtels, notre saison, à nous aussi, aurait été bonne. La France tiendra-t-elle compte une fois de l'afflux de devises que lui fournissent nos touristes et pourrions-nous enfin travailler sous un régime de réciprocité libérale. Pour le moment nous ne pouvons que l'espérer. Voici le communiqué français:

### Plus d'un demi-million de Suisses ont passé leurs vacances en France

Paris, 11. — L'actuelle saison touristique est la plus brillante que la France ait eue depuis quatre ans. Déjà 1948 avait été à ce point de vue une bonne année. Les estimations, confirmées jusqu'ici par les faits, donnent des pourcentages qui atteignent parfois le double des chiffres de l'an passé. Si les Belges viennent en tête, avec 900 000 visiteurs, venus ou attendus (chiffre sensiblement égal à celui de l'an passé), ce sont les Suisses et les Anglais qui battent tous les records de l'augmentation. 600 000 Suisses contre 400 000 l'an dernier, 425 000 Anglais contre 300 000 en 1948. Quant aux Américains, la France en reçoit 175 000 contre 120 000. La hausse est générale, et il n'est pas jusqu'aux touristes espagnols, suédois ou hindous qui ne soient, cette année plus nombreux.

Les Anglais, qui peuvent emporter 50 livres sterling — alors que l'année dernière ils n'avaient le droit qu'à 35 livres — se jettent littéralement sur le continent. Mais la France reste leur pays de prédilection, et la Côte d'Azur, la Bretagne et le pays basque leurs régions traditionnellement préférées.

Hôteliers, restaurateurs, entrepreneurs de transports, de spectacles, distributeurs de carburant, peuvent se frotter les mains. Mais les finances publiques n'ont pas à se plaindre, car ce rush international se soldera en fin de compte par un bénéfice de 145 millions de dollars.

que nous subventionnions un groupe de producteurs pour qu'ils puissent offrir à l'étranger leur marchandise à des prix plus avantageux que ceux du marché suisse. Si la Confédération veut prendre en charge toute la production helvétique, l'hôtellerie serait aussi en droit de réclamer une indemnité pour chaque nuitée qui lui fait défaut.

Que dirait-on si la Confédération, pour permettre à l'hôtellerie de tenir et de pratiquer des prix élevés à l'égard de la clientèle indigène, offrait à nos hôteliers un «subside d'exportation» de 50 cts, par exemple, pour chaque nuitée d'hôte étranger? Pourtant, après ce que nous venons de voir, ce ne serait qu'un juste!

Nous voudrions ici insister sur un autre aspect de la même question, aspect négligé très souvent, et bien à tort: c'est que les devises ainsi recueillies par les industries touristiques sont les devises bon marché. Autrement dit, pour collecter cette masse de devises, les industries touristiques n'ont dû, au préalable, en déboursier qu'une très petite quantité.

Dans ce domaine également, les industries touristiques l'emportent de loin sur les autres industries exportatrices françaises. Celles-ci, en effet, étant obligées d'acquiescer tout, ou partie importante, de leurs matières premières en devises étrangères appréciées, sont d'une part contraintes à un débours initial en devises considérable, d'autre part créditrices d'une marge relativement faible en devises: les dollars qu'elles rapportent sont des dollars chers.

Toutes les industries touristiques doivent acquiescer pour leur usage exclusif des denrées et marchandises payables en devises, en tout ou partie, directement ou indirectement:

Sucre — Café — Lin — Coton — Jute — Charbon.  
On trouvera ci-dessous les approximations des quantités employées et leur valeur francs 1948, pour l'année 1948:

fr.	
Sucre	525 000 000
Café	65 000 000

Lin	170 000 000
Coton	730 000 000
Laine	670 000 000
Jute	30 000 000
Charbon	650 000 000
Soit un total de	2 840 000 000

Le bilan des industries touristiques serait ainsi, en ordres de grandeurs:

Exportation: 33 milliards de francs  
Importation: 3 milliards de francs

Quelle industrie traditionnellement exportatrice peut présenter un pareil bilan?

Certes, une objection pourrait être présentée suivant laquelle il y aurait lieu, en ce qui concerne les industries autres que touristiques, de faire la part de la consommation intérieure, et de considérer le rapport en devises en ne tenant compte que de l'utilisation plus ou moins complète du contingent d'exportation imposé à ces industries.

Outre qu'un tel décompte ne pourrait être calculé (s'il peut l'être), sans un long travail, il conviendrait de retenir qu'il en est de même pour les industries touristiques. Celles-ci, en effet, surtout pour les hôtels de moyen et de petit tourisme, qui constituent une imposante majorité, utilisent leurs achats en devises à la satisfaction de la clientèle française comme à celle provenant de l'étranger. Un calcul précis, ou même approché, ne peut être tenté dans l'état actuel des statistiques.

Quelles que soient les objections que l'on pourra faire aux calculs que nous présentons, il n'en est pas moins vrai:

— Qu'en chiffres bruts, les industries touristiques ont, en 1948, année de reprise, mais pas très brillante, rapporté le plus de devises étrangères: 100 000 000 de dollars (monnaie de compte). A ce chiffre, il conviendrait d'ajouter sans doute une partie des ventes des industries de luxe, réalisées précisément par suite de l'afflux des touristes étrangers dans les établissements touristiques.

— Qu'en chiffres bruts, la marge entre les dépenses en devises et les recettes en devises des industries touristiques est de l'ordre de 50 000 000 de dollars, très supérieure à celle obtenue par l'importation de la machine-outil. (Encore faisons-nous une part beaucoup trop grande aux importations.)

— Qu'en chiffres pondérés, qu'il est pratiquement impossible de calculer, cette marge resterait encore la plus substantielle.

— Que cette supériorité a été admise au départ par le commissariat général au Plan, et caractérisée au point d'aboutissement du Plan, par un quantum imposé de 450 000 000 de dollars en 1952.

— Qu'un tel quantum ne pourra être atteint, si les investissements prévus sont réduits, à fortiori, dans la proportion où ils menacent de l'être. Il y a contradiction absolue entre le plan et les moyens affectés à la réalisation du Plan en ce qui concerne les industries touristiques.

Jean Gommy

## Nouvelles étrangères

### Curieuse publicité

#### Autour du «Gang des Tractions avant»

Les deux agressions à main armée effectuées les 2 et 3 août à Deauville — contre une grande bijouterie de la «plage fleurie» et — entre Cannes et Nice — sur la voiture de l'Agha Khan et de la Begum, ont donné lieu, dans la presse française, à certaines observations de principe.

Le «Figaro» rappelle, dans un éditorial du 6/7 août, sous le titre significatif: «Tourisme, gangsters et publicité»: «Les attaques sensationnelles, contre lesquelles des mesures policières énergiques s'imposent, ne doivent en aucun cas être aggravées par une publicité maladroite et intempestive.

Nous avons entre les mains — écrit le «Figaro» — le texte d'une carte de propagande envoyée en Amérique par un grand hôtel proche de la rue de la Paix. Après avoir vanté la situation de l'hôtel, cette carte précise que l'hôtel X: «Owing to its favorable position near the Credit Lyonnais and the Bank of France, is within a zone so well guarded by day and night, that visitors can come and go freely at all hours without the slightest danger of being molested.» (L'hôtel, jouissant d'une situation favorable près du Crédit Lyonnais et de la Banque de France, se trouve dans une zone si bien gardée de jour et de nuit, que les touristes peuvent aller et venir librement sans la moindre crainte d'être attaqués.)

L'Américain, ami de la France, qui a reçu cette étrange recommandation, en était un peu scandalisé!

Paris, nous demande-t-il, est-il devenu une ville où l'on attaque à chaque coin de rue, sauf dans une petite zone protégée?

La rédaction du «Figaro» paraît-il, a rassuré le client américain. En effet, Paris n'est pas Chicago du temps d'Al Capone et de ses gangsters. Il s'y trouve, comme partout, des mauvais garçons, mais — également comme partout — d'honnêtes gens et d'impeccables hôtels.

Que pensait-on en effet d'hôteliers suisses qui chercheraient à tirer profit des agressions de Deauville et Cannes, en affichant par exemple: «Touristes étrangers, passez vos vacances en Suisse où il n'y a pas de gangsters motorisés!» C'est pourquoi nous nous rallions parfaitement à la façon de voir de notre confrère parisien en demandant qu'un hôtelier, et surtout s'il s'agit d'un «grand hôtel», ne seuisse pas à la légère au renom de son pays en exploitant les nerfs d'une bande de criminels dans un but publicitaire.

Dr W. Bg.

## Amélioration des conditions de voyage et de séjour en Grande-Bretagne

Il y a eu abondance de bonnes nouvelles ces derniers temps pour les touristes qui projettent de venir au Royaume-Uni cette année: la levée des restrictions sur la vente des vêtements, la fin du rationnement des bonbons, l'extension du service des wagons-restaurants, le retour des annonces lumineuses interdites depuis le début de la guerre, etc. etc.

En outre, les services des chemins de fer ont été grandement améliorés pour répondre aux besoins des foules immenses qui vont se déplacer cet été pour les vacances. Les billets à tarif réduit ont été étendus, le nombre des wagons-restaurants et des wagons-buffets et celui des trains de vacances sensiblement accru, la location des places étendue à un plus grand nombre de trains, la vitesse des trains rapides accélérée de façon à réduire la durée des parcours dans les proportions importantes allant jusqu'à 60 minutes pour les plus longs trajets.

Bien que la pénurie de matériel en gêne encore la réalisation, le programme de reconstruction des chemins de fer est déjà fort avancé. Pour faire face aux gros besoins de cet été, 167 nouvelles locomotives pour trains à voyageurs et 1350 nouveaux wagons ont été mis en service cette année. 349 trains supplémentaires circulent le samedi, jour d'affluence pendant la période des vacances, 183 les jours de semaine et 78 le dimanche.

De nouveaux bateaux ont été mis en service sur les parcours assurés par les chemins de fer, ce qui permettra de faire des départs plus fréquents.

Enfin la réception des voyageurs dans les ports va se trouver améliorée. A Southampton, une nouvelle et importante gare maritime destinée principalement au Queen Mary et au Queen Elizabeth est en cours de construction dans le dock de l'Océan. Lorsque les travaux seront terminés, elle comprendra deux étages pour des installations les plus modernes qui permettront le passage rapide des voyageurs et de leurs bagages. Cette gare ne le cède à aucune autre pour le confort des voyageurs.

Les petits ports n'ont pas été oubliés; les travaux ont déjà commencé pour l'amélioration de la réception à Newhaven. Les autres ports ont reçu la visite d'un groupe d'experts nommés le gouvernement pour voir quelles améliorations pourraient être apportées à leurs installations.

En résumé, la Grande-Bretagne a pleinement conscience de la valeur qu'a pour son économie une industrie qui espère rapporter cette année £ 25 000 000 et, en prévision de l'avenir, elle prend les mesures nécessaires pour que les touristes étrangers soient si satisfaits de la réception qui leur sera faite qu'ils n'aient qu'un désir: revenir.

## Pour développer le tourisme étranger en Italie

En vue de l'Année sainte, l'Italie se prépare à favoriser au maximum l'afflux de touristes étrangers dans la Péninsule. Dans ce but, un vaste plan est actuellement à l'étude. Celui-ci prévoit: 1. la réduction au minimum indispensable des formalités à la frontière; 2. le développement, d'accord avec les Etats-Unis, des moyens de transport maritimes et aériens et l'octroi aux pèlerins d'importantes réductions sur les tarifs; 3. l'augmentation des fonds pour la construction de nouveaux hôtels et la modernisation des hôtels existants; 4. des attributions plus larges à l'entrée et à la sortie

d'Italie, de devises étrangères; 5. la réduction des charges fiscales qui pèsent sur le tourisme, afin de permettre un abaissement des prix.

## Trafic et Tourisme

### Dans les chemins de fer du Haut-Valais

L'homme dont le savoir-faire, l'énergie — et les réussites — ont suscité l'admiration et la reconnaissance de tous, vient de donner sa démission pour le 30 septembre prochain de directeur des Compagnies de chemins de fer Viège-Zermatt, du Gornergrat, Furka-Oberalp et des Schoellenen. Cette décision de l'ingénieur vaudois Auguste Marguerat était connue depuis quelque temps dans le cercle de ceux qui perdent un directeur dont les initiatives et l'œuvrisme ministériel ont donné un essor si heureux aux chemins de fer de montagne du Haut-Valais. Elle affectera non seulement ses collaborateurs, mais encore tous les usagers des lignes de la région et les nombreux amis de la montagne.

Né en 1880 à Lutry, dont il est originaire, Auguste Marguerat a fait ses études à Lausanne et obtenu son diplôme d'ingénieur-construc-tur. C'est en 1915 — après avoir excellé comme directeur au service des chemins de fer de chez nous, notamment au service de construction de la gare C.F.F. de Lausanne, et l'œuvrisme ministériel ont donné un essor si heureux aux chemins de fer de montagne du Haut-Valais. Elle affectera non seulement ses collaborateurs, mais encore tous les usagers des lignes de la région et les nombreux amis de la montagne.

Par la construction, en 1930, du tronçon Brigue-Viège, il a placé Zermatt comme tête de ligne du «Train des glaciers» qui s'en va jusqu'à St-Moritz à travers les plus beaux et les plus inoubliables paysages de notre pays. En 1942, il a électrifié ce parcours de 100 km. Il a lutté encore, à l'Oberalp, avec le même bonheur que précédemment, contre cet ennemi des lignes ferrées: l'hiver alpin.

Le Conseil d'administration du Brigue-Viège-Zermatt a appelé l'ingénieur Paul Schneller, de Tamin, pour lui succéder. Paul Schneller est depuis bientôt 25 ans au service du Viège-Zermatt et des lignes coexploitées. Il a été le bras droit de son directeur et a dirigé entre autres les importants travaux de protection des entreprises précitées. C'est un Grisin qui reprend le flambeau des mains du Vaudois. Il en est digne, car il a la réputation d'être, comme son prédécesseur, un spécialiste, un homme du métier, résolu à veiller à la tâche qui lui a été confiée et à aller de l'avant. Nous lui souhaitons plein succès dans ses nouvelles fonctions.

## Divers

### Les nouveautés du prochain Comptoir Suisse (10-25 septembre 1949)

Pour la trentième fois, la Foire suisse de Lausanne ouvrira ses portes le 10 septembre 1949. Trentième anniversaire: Exemple de vitalité, assurément, mais démonstration aussi de la nécessité de cette institution dans l'intérêt même de toute notre production nationale.

Le Comptoir Suisse de 1949 sera un magnifique marché commercial mis à la disposition de notre production. Comme ses prédécesseurs, il saura rejoindre l'utile à l'agréable.

En 1949, cet «agréable» sera représenté notamment par trois nouveautés. Tout d'abord le Pavillon du Jubilé. En une exposition attrayante, le Comptoir Suisse dira à ses milliers de visiteurs ce que représentent «trente années» d'efforts. Cette

## Le président des hôteliers de la Province de Québec en Suisse

Nous sommes heureux de pouvoir ici souhaiter une cordiale bienvenue à Monsieur Albert Frossard, directeur de l'Hôtel Ritz-Carlton à Montréal et président du Comité exécutif de l'Association hôtelière de la Province de Québec. M. Albert Frossard qui est Suisse et qui a fait ses classes à Aarberg est devenu une des personnalités hôtelières les plus compétentes et les plus en vue du Canada. Il a beaucoup contribué à étendre au-delà de l'Océan la réputation de l'hôtellerie suisse.

On se souvient que lors de son voyage en Amérique, notre membre-d'honneur, M. Hermann Schmid, directeur du Bellevue-Palace à Berne, avait été nommé membre d'honneur de l'Association hôtelière de la Province de Québec, ce qui ne pouvait que renforcer les liens solides qui unissaient déjà l'hôtellerie canadienne et suisse.

Nous saluons donc en M. Frossard le représentant des hôteliers de la Province de Québec et nous espérons qu'il sera satisfait de son séjour en Suisse.

célébration du 300 anniversaire constituera un retour sur le passé et un coup d'œil sur l'avenir.

En outre, ce sera le Pavillon des Pays-Bas. Pour la première fois, notre Foire de Lausanne sera honorée de la participation officielle de ce pays, ami du nôtre. Exposition de la beauté d'un peuple travailleur, ardent à l'action commerciale et artisanale, ce pavillon permettra une promenade dans tous les domaines qui ont fait et font la célébrité de ce peuple dynamique.

Enfin, le Pavillon des Animaliers, participation de l'art et de la beauté à la Foire nationale de Lausanne, présentera une très brillante exposition d'artistes animaliers, de tendances différentes et aux moyens d'expressions très variés. En outre, le Jardin zoologique de Bâle, dans deux parcs attenants au Pavillon, présentera également quelques spécimens vivants de ses collections.

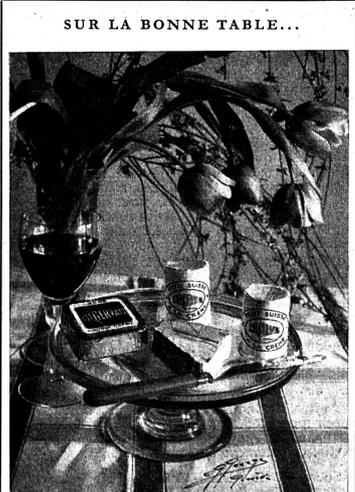
## Vient de paraître

### Revue de tourisme

Convoqués par les rédacteurs de la Revue de Tourisme, le Prof. W. Hunziker et le Dr K. Krapp, des experts scientifiques du tourisme de dix pays se sont réunis, au printemps 1949, à Lugano dans le but d'approfondir, à la lumière des expériences faites dans les différents pays, la connaissance du tourisme. Au cours d'une franche et amicale discussion ont été traités, pendant une semaine, les problèmes afférents à la théorie et à la statistique du tourisme, à sa position dans les cadres de l'économie nationale, à la politique adoptée dans ce domaine ainsi que ses incidences sur la question sociale et la propagande. L'échange de vues très nourri a révélé une unité de doctrine presque complète, ce qui amena les participants de ce premier Congrès scientifique du tourisme à émettre, à l'unanimité, le vœu de continuer le travail en commun.

La riche documentation dont il a été fait état à l'occasion de cette réunion vient d'être publiée, sous forme d'une édition spéciale, dans le N° 2 (1949) de la Revue de Tourisme. Par l'ampleur de son contenu et le nombre des éminents collaborateurs cette publication revêt le caractère d'une véritable anthologie du tourisme moderne. Son acceptation théorique est mise en lumière par B. Marhos (Budapest), A. Mainardi (Stresa), W. Hunziker et K. Krapp (Berne) ainsi que par H. et F. Dörfel (Vienna), tandis que le directeur du Bureau fédéral de statistique, A. Koller, L. J. Lickorish (Londres) et E. Bollerup (Copenhague) examinent les méthodes statistiques appropriées aux migrations touristiques des peuples. La valeur économique du tourisme, dans sa double fonction d'appoint en devises et de gagne-pain pour la population de certaines régions, forme l'objet d'études faites par R. Meul (Neuchâtel), J. Nibels (Amsterdam) et P. Ossipow (Genève). Que les bases ainsi jetées permettent de juger la politique du tourisme, c'est ce que démontrent, tour à tour, P. Boender (Utrecht), H. A. Sundt (Bergen), A. L. Jeune (Paris) et H. A. Wilkinson (Washington), ce dernier exposé en même temps la technique des analyses du marché touristique activement poussées aux Etats-Unis. Du tourisme social parent W. Hunziker (Berne) et H. T. Waris (Helsinki), tandis que K. Showronnek (Vienna) termine avec un papier sur la propagande touristique l'intéressante publication, qui marque aussi l'estime dont bénéficie notre terre classique du tourisme aux yeux de l'étranger.

SUR LA BONNE TABLE...



les fromages à la crème CH. GERVAIS s'imposent

FROMAGES GERVAIS S.A. GENÈVE

Offeriere feine, frische

**Tafelbutter**

ab Käserei. Nur Stock à 10 kg. Günstiger Preis, franko Empfängerung. Offerten unter Chiffre D. T. 2282 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ankauf und Verkauf von Hotel- und Wirtschaftsmobilien. Übernahme Jede Liquidation. O. Locher, Baumgarten, Thun.

Aide-cuisinier ou bonne cuisinière

serait engagé tout de suite ou pour date à convenir. Offres à l'Hôtel du Soleil, Delémont.

A vendre

**POULETS et POULES**

à bouillir, 1er choix. E. Junod, Parc Avicelle, Bévieux s.Bex.

**Ungeziefer**

jedlicher Art vertilgt mit Garantie zuverlässig, billig und diskret, überall in der Schweiz.

Officebursche

Eintritt 1. Oktober 1949. Offerten mit Gehaltsangebe unter Chiffre M 805, A. Maurer & H. Salzmann, Annencon, Winterthur.

Junger, tüchtiger

**Pâtissier**

wünscht sich in Erstklassen-hotel auf Extremes gründlich auszubilden. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre P.F. 2631 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Erstklass-Bar in Zürich auf 1. September. Jahresstellen:

**Kellner**

der in ersten Häusern gearbeitet hat, mit besten Zeugnissen und mit Bar-Kenntnissen, der auch Barman am Frei-Tagen an der Bar ablösen kann;

**Chasseur**

Deutscheschweizer, 16-19 Jahre alt, besonders auch Ausländer. Referenzen mit Photo an Chiffre K. C. 2286 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Passanten-Hotel der Innerschweiz, tüchtige, selbständige

**KÖCHIN**

Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Familiäre Behandlung, schöner Lohn, geregelte Freizeit. Nebst Kost und Logis auch Wasche frei. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre P.F. 2631 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Landgasthof am Thunersee sucht in Jahresstelle jüngere, tüchtige

**KÖCHIN**

(Vertrauensposten). Guter Lohn und Familienzuschuss. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsansprüchen und Photo an Hotel Adler, Sigriswil.

**Goldentea**

La qualité de thé choisie pour notre eau par les spécialistes

**AUX PLANTEURS REUNIS S.A.**

LAUSANNE

Tel. (021) 599 22/23

Offerten von Vermittlungsbureaux auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

**GRAND VIN MOUSSEUX**

**ORSAT**

**A vendre ou à louer**

de suite, pour cause de santé (eventuellement gérance avec participation):

**l'Hôtel d'Anzeindaz s. Villars**

alt. 1900 m., 2 saisons, très bonne affaire avec grandes possibilités de développement. 20 ans le même tenancier.

**le refuge des Diablières à Anzeindaz**

café-restaurant, excellente affaire pour jeune couple (guide, cuisinier, prof. de ski, etc.) 2 saisons.

**le refuge Tea-room de Solalex s. Villars**

chalet remis à neuf, ouvert toute l'année. Terminus de la nouvelle route Barbolesa-Solalex. Très jolie affaire, en plein développement pour jeune couple ou personne seule.

Pour tous renseignements concernant les 3 établissements, s'adresser à Hans Flotron, Anzeindaz (téléphone 531 47).

**Zur Neueröffnung**

eines modernst eingerichteten Kleinhoteles in der Nähe Luganos werden auf 1. September gesucht:

**tüchtige Köchin oder junger Koch**  
(Kenntnis der italienischen Spezialitäten)

**Saaltöchter**  
**Saal-Ausbildungstochter**

möglichst englisch sprechend

**Zimmermädchen**

deutsch und französisch

**Etagenportier**

Haus und Garten

**Küchenmädchen**

**Lingeriemädchen**

**Tournaute**

Saisondauer 2-3 Monate. — Offerten mit Zeugniskopien und Photos unter Chiffre Z. N. 2219 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotelier**

mit eigenem Geschäft sucht für Wintersaison

**Vertrauensposten, Direktion, Ablösung oder Pachtübernahme**

(evtl. mit geschäftstüchtiger Gemahlin), 4 Sprachen, mit eigener grosser Kientel, frei ab 1. Dezember. — Gefl. Offerten unter Chiffre H.V. 2220 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**

nach Lugano in Hotel (120 Betten) tüchtiger

**Oberkellner**

Stütze des Patrons. Bei Zufriedenheit Dauerstelle. Offerten erbeten unter Chiffre G O 2239 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Chef de cuisine**

habitué au service soigné d'un restaurant français, trouverait situation à Genève. Participation financière à l'établissement désirée. Faire offre sous chiffre H. S. 2258 à la Revue suisse des hôtels à Bâle 2.

**Serviertochter oder Kellner**

Guter Verdienst, geregelte Freizeit. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten unter Chiffre S. K. 2253 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Erstklasshotel in Arosa**

(mit 100 Betten) sucht für die Wintersaison 1949/50

- Sekretär-Kassier-Aide-Réception
- Sekretär-Journalführer
- Economat-Officegouvernante
- Etagen-Anfangsgouvernante
- Saaltöchter
- Saallehr- oder Saalbildungstochter
- Zimmermädchen
- Chasseur
- Koch-Pâtissier
- Commis de cuisine
- Angestelltenköchin

Offerten unter Beilage von Zeugniskopien und Photo sind einzureichen unter Chiffre E H 2277 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Renault & Cie.  
Cognac



Generalvertretung für die Schweiz:  
Studer & Fischer AG.  
Weinhandlung Interlaken



**FORELLEN**

in Geschmack und Haltbarkeit hervorragend.

**KURT WÜTHRICH**

Forellenzucht  
Rubigen bei Bern  
Telephon (031) 716 42

**H. Lüthi, Chur**

**Versilberungsanstalt**

Münzmühle  
Tel. (081) 2 32 94 u. 2 18 70

**Versilbern Vergolden**

**Reparaturen**

Qual.Garantie in Referenzen  
Prompte Lieferung

**Hotels Restaurants**

**Kauf u. Verkauf, Vermittlung im In- und Ausland zu bescheidenen Gebühren. G. Frutig, Hotel-Immobilien, Bern, Spitalgasse 32, Telephon (031) 5 83 02**

**Gladiolen Blumen**

per Dutzend 2.40, 3.80 4.80, je nach Stiellänge

**Kummer, Blumenhalle**

Baden, Tel (056) 2 76 71

**Suchen Sie?**

günstige Bezugsquelle in Ia.

**vers. Bestecken**

Dann verlangen Sie unverbindlich eine Auswahl. — Hunderte zufriedene Kunden in der ganzen Schweiz.

**Besteckversand Schneider**

Postfach 150, Zürich 42, Telephon (081) 28 81 08

**Doch wieder Hoferschinken!**

Unser Schinken ist allen ausländischen Fabrikaten in bezug auf Geschmack, Ergiebigkeit und Salzung **weit** überlegen. Ihre Gäste werden Ihnen dankbar sein, wenn Sie milden Hoferschinken servieren.

**Metzgerei A. Hofer AG., Bern**

Beundenfeldstrasse 19      Telephon (031) 286 47

**Gesucht**

**Gerantenpaar oder Gerant**

zur Leitung eines erstklassigen Stadtgeschäftes - Hotel - Bar - Restaurant. Nur ausgezeichnete Restaurateur kommt in Frage. Bei Bewährung Beteiligung möglich. Offerten unter Chiffre GC 2257 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

**On cherche**

à Lugano, entrée à convenir

**Cuisinier**  
qui peut travailler seul,  
**Commis de cuisine**  
**2 Filles de service**  
pour le café-restaurant-bar,  
**Hausbursche**  
**File de cuisine**

Offres sous chiffre A. L. 2255 à la Revue suisse des hôtels à Bâle 2.

27jährige, im Service ge wandte

**Restaurations- tochter**

**sucht Stelle**  
in seriösen, gutgehenden Betrieb. Stadt Bern wird bevorzugt. Offerten sind zu richten unter Chiffre S T 2258 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Solider, zuverlässiger Bursche sucht Stelle als

**Kellerbursche**

für Wintersaison. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre S K 2267 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Chefpâtissier-Koch**

sucht per sofort passende Stelle. Offerten unter Chiffre C. P. 2262 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**75% Leitersparnis!**

falls Sie Ihre bisherigen

**Rechnungsformulare**

nicht mehr benützen, sondern Auto-Doppel-Formulare mit automatischer Durchschrift in Ihre Gästebücher verwenden.

→ Fragen Sie sofort kostenlose und unverbindliche Demonstration.

**AUTO-DOPPEL-BUCHHALTUNG**

ABT. 24 - BIEL - BAHNHOFSTRASSE 4 - TELEPHON (032) 4 02 20

**Gesucht von Hotel-Rest. in Basel:**

**Küchenchef**

als Dienstablösung vom 1. bis 30. September

**Commis de cuisine**

balddmöglichst in Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien erbeten an Postfach 20338, Basel 1.

**Suche**

für meinen erfahrenen, best ausgewiesenen

**Concierge**

passende Stelle ab Mitte September evtl. früher. Tessin/Genève oder Stadt. Offerten gefl. an Hrn. Dir. G. Albisetti, Hotel Bellevue au Lac, Hiltterfingen (Thunsee).

**Je früher**

wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

Pendant la saison chaude, servez, pour varier, des

**crèmes rafraichissantes au citron ou à l'orange**

préparés avec de la

**POUDRE POUR CRÈME DAWA**

Demandez nos recettes en passant votre commande de poudre pour crème.

**Dr A. WANDER S.A., BERNE**  
Téléphone (031) 55021

**Hotel-Restaurant am Zürichsee sucht**  
mit Eintritt 15. September in Jahresstelle:

**Barmaid**

fach- und sprachkundig, nicht über 30 Jahre, gut präsentierend

**Barserviertochter**

an flinkes Arbeiten gewöhnt, jung und gut präsentierend

**Restaurationsstochter**

sprachkundig, versiert in à-la-carte-Service

**Aide de cuisine**

erstklassige Kraft mit guten Referenzen

Offerten mit Bild, Zeugniskopien, Referenzen und Lohnansprüchen unter Chiffre H R 2278 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen auf kommende Wintersaison für unseren

**Alleinsekretär**

eine Stelle für Bureau und Réception. Sehr tüchtige Kraft, sprachkundig, gute Umgangsformen. Direktion der Kuranstalt Friedenheim, Sarnen (Obwalden), Tel. 86280.

**Gesucht**

in Bahnhofbuffet tüchtiger

**Saucier**

Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre G S 2271 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Hoteldirektor**

welcher nur während der Sommersaison beschäftigt ist, sucht für die Wintersaison 1949/50 einen Posten als

**Chef de Réception, Stütze des Patrons**

Derselbe hat reiche Erfahrung in der Leitung eines Winterbetriebes. Gewandter Korrespondent und Organisator. Kleiner Anhang von Wintergästen (Engländer) vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre R P 2274 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Initiativer Hoteldirektor und Restaurateur mit fachkundiger, tüchtiger Frau sucht für nächste Wintersaison**

**Hoteldirektion**

Offerten erbeten unter Chiffre J H 2273 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**häg Klima-Anlagen**

für Restaurants, Cafés, Aufenthaltsräume, Theater- und Konzertsäle. Vollautomatisch reguliert, schaffen das ganze Jahr konstante, vorzügliche Luftverhältnisse. — Beratung und Prospekte kostenlos durch

**Häg & Co St. Gallen/Zürich**  
Spezialfabrik für Heizung und Lüftung

**Für's Herz**

und die Nerven schlucke man beruhigende Kräuterpillen „Helvesan-5“ zu Fr. 3.50. Sie empfinden diese Herz- und Nerven-Hilfe wohltuend, spüren die „Helvesan-5“ Wirkung bald, denn Ihrem Herz, den Nerven und der Gesundheit allgemein ist so geholfen. Man nehme „Helvesan-5“ zweckmässig mit beruhigendem „Nerven-Tee“ aus der Apotheke oder Drogerie. Postversand durch *Lindenhof-Apotheke*, Rennweg 46, Zürich 1.

**Kräuterpillen «Helvesan» 5 und «Nerventee»**

Schuster  
ein Begriff  
im Hotel



**Schuster**  
St. Gallen - Zürich

Die Schweiz - ein Gastland

Erneuerung  
Ihrer Hotelräume und Schlafzimmer



Auf Grund langjähriger Erfahrungen offerieren wir:  
**Aparte Sitzgelegenheiten für Aufenthaltsraum, Wohnhallen und Speisesäle**  
**Schlafzimmer** in neuzeitlichen Formen, **Bettinhalt** aus eigenen Werkstätten.

Eigenes Architektur-Bureau - Erstklassige Referenzen  
Verlangen Sie Vorschläge.

**H. Woodtly & Co. AG., Aarau**  
Möbelfabrik



**Champagne des Ambassadeurs**  
**Ambassadeur des Champagnes**  
Dépositaire pour la Suisse  
A. Fischer  
**Première Distillerie par Actions Bâle**  
Telephon 5 30 43 und 5 30 44



Die modernsten  
und bedeutendsten Unternehmungen  
für die  
**Fabrikation von versilberten und rostfreien  
Waren**

Unsere Preise sind vorteilhaft und unsere Qualität erstklassig. Komplette Einrichtungen von Hotels, Restaurants, Tea-rooms, Kliniken.



Generalvertretung und Musterladen für die deutsche Schweiz:  
**A. Haari, Talackerstrasse 41, Zürich 1, Telephon (051) 25 11 40**  
Vertretung in Bern: J. P. Müller, Chutzenstrasse 62, Telephon (031) 523 37



**Glacé  
maschinen**

machen sich bei diesem schönen Sommerwetter rasch bezahlt, besonders aber die Apparate mit dem einzigartigen Rührwerk „Turbinia“.

- Einige der Vorzüge:
- Maximales Durcharbeiten der Crème bis zum servierfertigen Zustand der Glacé.
  - starke Spatelung, keine Eisbildung, ergibt eine geschmeidigere Glacé.
- 4 Rührwerkgrößen  
Verschiedene Modelle



Zürich 37, Rötelstrasse 81  
Telephon (051) 26 53 34



Wenn Ihr Vorrat an

**Wochen-  
oder Passanten-  
Rechnungsformularen**

plötzlich „ausgegangen“ ist, so helfen wir Ihnen aus der Verlegenheit. Wir halten ständiges Lager in Formularen mit Vordruck ohne Firma und besorgen solche mit Firmendruck in kurzer Zeit.

**HOTELIA-VERLAG**  
Buchdruckerei E. Müller  
**GSTAAD**  
Tel. (030) 9 41 71



Ihr Silber erhält ohne Reiben wieder seinen reinen, hellen Glanz im ARGENTYL - Bad

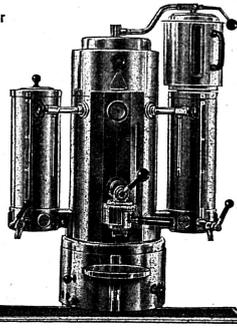


Im Silber steckt Kapital. Schöne Behandlung ist darum ebenso wichtig wie Sauberkeit und rasche Arbeit. ARGENTYL bietet Ihnen beides  
**W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42**  
Tel. (051) 28 60 11  
berater Sie gut

«Supra III»

Stundenleistung bis 35 Liter

Lassen Sie sich vor dem Kauf einer **Kaffeemaschine** unsere neuesten Modelle zeigen.



**Kaffee Maschinen**

Verkauf durch:

**Sanitas A.G., Basel** Kannenfeldstr. 22 Tel. 4 78 20  
**Christen & Co. A.G., Bern** Marktgasse 28 Tel. 2 56 11  
**A. Grüter-Suter Söhne, Luzern** Hirschwattstr. 9 Tel. 3 11 25  
**Autometro A.G., Zürich** Rämistrasse 14 Tel. 2 44 76  
**Genf** Rue Bonivard 8 Tel. 2 85 44

Hersteller und Fabrikations: Egloff & Co. A.G. Rohrdorf, Ag., Tel. (056) 3 31 95  
EGRO Service-Stellen in Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Zürich, Zürich

**Bratgüggeli**

gefroren aus Dänemark, beste Qualität, frisch geschlachtete Ware, jedes Stück einzeln in Cellophane verpackt. Kisten à 18-20 Stück von 600-800 g.



**HANS GIGER & Co., BERN**

Lebensmittel-Grossimport  
**Gutenbergstrasse 3** **Telephon (031) 227 35**

*Bekannte Leinenweberei*

sucht bestempfohlenen, erfahrenen

**REISE-VERTRETER**

zum Besuche der Hotelkundschaft, Zentralschweiz, Berner Oberland und Vierwaldstättersee. - Ausbaufähige Dauerstellung. - Anmeldungen mit Photos und Referenzen unter Chiffre OFA 8474 B an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Umständehalber preiswürdig zu verkaufen ein

**Passantenhotel**

mit gutfrequentierte Restaurant in Marktsiedchen. 18-20 Betten. Alle Zimmer fl. Wasser und Zentralheizung, 2 Speisesäle. Nächste dem Hotel grosses Ökonomiegebäude mit grosser Garage. Ganz zentral gelegen. Verkehrsknotenpunkt. Günstige Zahlungsbedingungen. Offerten sind erbeten unter Chiffre PH 2269 an die Schweizer Hotel-Sevise, Basel 2.

Ein Sprach-, Sekretär- oder **HANDELSDIPLOM** in 3, 4, 6 Mt. (Durch Fernunterricht in 6-12). Garantie: unentgeltliche Verlängerung, wenn notwendig bis zum erfolgreichen **Diplomabschluss**.  
**Ecoles Tamié, Luzern, Neuchâtel, Fribourg, Sion, Bellinzona, Zürich, Limmatquai 30.**

Wegen Todesfall zu verkaufen

**Berghotel**

mit Restaurant (Baujahr 1938). An gut frequentierter, berühmter Passstrasse im Kanton Graubünden gelegen. 13 Fremdenbetten, Zimmer teilweise mit fl. Wasser versehen. Massenzug und Garage. Interessenten haben sich zu melden unter Chiffre W. T. 2249 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



BITTE OFFERTE ODER DEN UNVERBINDLICHEN BESUCH EINES MITARBEITERS VERLANGEN!

**W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7**  
Telephon (031) 2 21 44



**WÄSCHE - ZENTRIFUGEN**

feste und Pendel-Ausführung  
für 18 u. 25 kg Trockenwäsche  
kurzfristig lieferbar.

**A. CLEIS AG., SISSACH**

WASCHEREIMASCHINEN-FABRIK  
Gegründet 1872 **Telephon (061) 7 42 07**

**Neuer Preisabschlag**

**Kirsch**  
naturrein 1944er, 47er  
**Zweifschgenwasser**  
naturrein 1948er, 48er  
**Pfjümlwasser**  
naturrein 1948er  
in unübertroffener Qualität, billiger als vor dem Krieg, verkauft M. Humbel, Landwirt, Stetten (Aarg.), Tel. (056) 3 34 38.

**Lernen Sie Englisch in England!**

Ein Aufenthalt von wenigen Monaten wirkt Wunder und erweitert unbeschreiblich Ihren Horizont. In kleiner, gutgeführter Privatschule am Meer sind per Herbst/Winter noch einige Plätze frei. Speziell geeignet für Hotelpersonal. Günstige Winterpreise. Verlangen Sie sofort Gratiasprospekt und weitere Auskünfte von A. H. Cauter, Headmaster, Ecole Internationale, Herne Bay, Kent.



Kein kaufmännisch geführter Hotelbetrieb kann auf die Vorteile des Einkaufs bei **HOWEG** Vertragslieferanten verzichten.

**Grenchen**  
Zug, Lugano, Genf